



vida

Von Zeit und Geld

Die meisten von uns haben zu wenig von beidem.

Sind wir nicht alle Getriebene? Und sind es nicht zwei Faktoren, die unseren Alltag vor allem bestimmen? Die Lebensthemen Zeit und Geld. Bereits seit dem 14. Jahrhundert und der Verbreitung der mechanischen Uhren, die die Stunde in sechzig Minuten einteilen, sind diese beiden Faktoren untrennbar miteinander verbunden. Die Arbeitszeit war erfunden und während für die Bauern noch der Tag als Einheit

zählte, wurden LohnarbeiterInnen nach Arbeitsstunden bezahlt. Hand in Hand haben Zeit und Geld immer mehr Bedeutung gewonnen. Heute haben sie längst die Weltherrschaft übernommen und regieren unbarmherzig. Darum setzen sich seit über hundert Jahren die Gewerkschaften dafür ein, dass wir fair entlohnt werden und ausreichend Freizeit haben.

Mehr dazu in dieser Ausgabe!

Inhalt

- Zeitmanagerinnen:** Wie Frauen den Spagat zwischen Kind und Beruf schaffen...Seite 2
- Zeit oder Geld:** Was ist wichtiger?Seite 3
- Zeitdruck und Geldsorgen:** Vier vida-FunktionärInnen diskutierenSeite 4/5
- Gesundheitsförderung:** Tipps für weniger Stress und mehr LebensqualitätSeite 6
- Arbeitswelt:** So setzen sich BetriebsrätInnen für die Beschäftigten ein..... Seite 9/10
- Verkehr:** Für Klimaschutz und fairen Wettbewerb.....Seite 11
- Urlaub:** Die vida-Ferienwohnungen stehen für Sie bereit Seite 12
- Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe:** Mobile Betreuung Seite 14
- Private Dienstleistungen:** Die Aida-Beschäftigten wehren sich.....Seite 15
- Impressum:** Alle MitarbeiterInnen dieser Ausgabe.....Seite 8

Editorial

Für Sie im Einsatz

Vorsitzender Rudolf Kaske



Zeit und Geld sind für die Lebensgewerkschaft vida wichtige Themen – denn für Ihre Arbeitszeit und Ihre Entlohnung verhandeln wir jedes Jahr zahlreiche Kollektivverträge und Betriebsvereinbarungen.

Viele unserer Mitglieder arbeiten unter großem Zeitdruck und sind unregelmäßige Dienste gewohnt. Es wird für sie immer schwieriger, Beruf und Familie zu vereinbaren. Der Zeitdruck wirkt sich auch auf die Gesundheit aus.

Und doch verlangen die ArbeitgeberInnen mehr und mehr Flexibilität von den MitarbeiterInnen ohne die Bereitschaft Mehrstunden fair abzugelten. Wie unsere KollegInnen aus

den Bereichen Verkehr und Dienstleistungen mit Zeit und Geld umgehen, lesen Sie auf den nächsten acht Seiten.

Vier vida-BetriebsrätInnen haben uns im Rahmen der Salzburger Landeskonferenz verraten, wie viel

„Für Ihre Arbeitszeit und Ihre Entlohnung verhandeln wir jedes Jahr“

Rudolf Kaske

Zeit sie unentgeltlich für ihre Betriebsratsarbeit aufwenden – Zeit, die es ihnen aber auf alle Fälle wert ist. Auf Seite 9 in unserem Serviceheft erfahren Sie, dass sich die Gründung eines Betriebsrates immer rentiert. Eine Erfahrung, die die MitarbeiterInnen der Konditoreikette Aida gerade machen. Mehr darüber auf Seite 15. Zu guter Letzt noch eine persönliche Anmerkung: Zeit ist Geld – das kann schon sein, aber Zeit ist besser.

Beruf und Familie

Zeitmanagerinnen

Ohne Plan geht gar nichts. Natascha Hartl, Mutter von Zwillingen im Alter von 13 Monaten und Teilzeit beschäftigt, weiß, wie effizientes Zeitmanagement aussieht. „Pünktlich um halb sechs in der Früh werd ich von meinen Buben geweckt. Um sieben Uhr kommt die Omi ins Haus und ich fahre nach Wien in die Firma“, sagt Hartl. Die 35-Jährige ist Zentralbetriebsratsvorsitzende beim Sicherheits- und Wachdienst Group 4 Securicor, wo sie 1.300 Beschäftigte vertritt. Zusätzlich ist die aufgeweckte Frau in der Gewerkschaft vida als Funktionärin engagiert. „Normalerweise komme ich gegen 19 Uhr wieder nach Hause. Ich hab zwar nach der Karenz meine Arbeitszeit auf 20 Stunden reduziert, tatsächlich bin ich aber

meist viel länger beruflich im Einsatz“, erzählt Hartl. Wenn Inforeveranstaltungen am Revier stattfinden oder Dienstplatzbesuche, fällt die Arbeitszeit noch weiter an den Rand – schließlich arbeiten viele der MitarbeiterInnen des Wachdienstes in der Nacht.

„Ich bin froh, dass es einen Betriebskindergarten gibt“

Dana Castañeda

Netzwerke. „Der Oma macht es Spaß, die Kinder zu versorgen. Und mir ist es wichtig,

meine Kolleginnen und Kollegen als Betriebsrätin zu vertreten“, sagt Hartl. Ihr Partner ist mit der Aufgabenverteilung einverstanden und hilft auch selbst bei der Kinderbetreuung mit. Kopfschütteln und Unverständnis gibt es dagegen im Umfeld. „Es kommt vor, dass mir 'besorgte' Bekannte ein schlechtes Gewissen einreden wollen, obwohl die Kinder eine liebevolle



Es kommt vor, dass mir „besorgte“ Bekannte ein schlechtes Gewissen einreden wollen.

Natascha Hartl ist berufstätig und Mutter zweier kleiner Buben

Betreuung haben.“ Der Begriff „Rabenmutter“ fällt des öfteren.

Ortswechsel. Dana Castañeda bringt in der Mittagspause ihre Tochter Elisabeth, 5, in die Ballettstunde. Frau Castañeda ist diplomierte Krankenschwester und arbeitet Vollzeit in einem Wiener Krankenhaus. „Ich bin froh, dass es an meinem Arbeitsplatz einen Betriebskindergarten gibt. Das macht es ein bisschen einfacher, die Arbeit und die Betreuung

von Elisabeth zu organisieren“, berichtet die Alleinerzieherin. Frau Castañeda stammt aus Peru – Verwandte hat sie in Österreich keine. „Ohne Freundesnetzwerk würd ich es nicht schaffen. Stressig wird es, wenn jemand, der die Betreuung zugesagt hat, ausfällt. Aber wir haben noch immer eine Lösung gefunden“, meint sie. Tochter Elisabeth spricht Deutsch und Spanisch und ist ein fröhliches, selbstständiges Mädchen.

Vorwürfe. Die Bezeichnung

„Rabenmutter“ sollten sich berufstätige Mütter nicht zu Herzen nehmen. Denn sie ist irreführend und genauso falsch wie das Bild, das damit verknüpft wird. Raben sind nämlich durchwegs fürsorgliche Eltern. Übrigens: Nicht nur die Rabenmütter, auch die -väter kümmern sich um ihre Jungen.

martina.fassler@vida.at



Recht

Das Arbeitszeitgesetz

Das Wichtigste rund um die Arbeitszeit und die Abgeltung der Überstunden regeln das Arbeitszeitgesetz und die Kollektivverträge.



Das Arbeitszeitgesetz gilt für alle Beschäftigten über 18 Jahre. Ausgenommen sind leitende Angestellte mit maßgeblichen Führungsaufgaben. Auch Kollektivverträge (KV) beinhalten, sofern dies aufgrund der Gesetze zulässig ist, weiterführende Bestimmungen zur Arbeitszeit.

Normalarbeitszeit. Die tägliche Normalarbeitszeit darf grundsätzlich acht Stunden und die wöchentliche Normalarbeitszeit 40 Stunden nicht überschreiten. Manche Kollektivverträge sehen jedoch eine andere wöchentliche Normalarbeitszeit vor. Zum Beispiel der BAGS-KV im Bereich der Gesundheits- und Sozialberufe oder der KV für das Bewachungsgewerbe.

Pausen. Die Arbeitszeit ist die Zeit vom Beginn bis zum Ende der Arbeit ohne die Ruhepausen. Beträgt die Gesamtdauer

der Arbeitszeit mehr als sechs Stunden, ist die Arbeitszeit durch eine Ruhepause von mindestens 30 Minuten zu unterbrechen.

Falls keine anders lautende Vereinbarung besteht, wird die Ruhepause nicht bezahlt und auch nicht in die Arbeitszeit eingerechnet. Als wöchentliche Ruhezeit, das heißt als längere Regenerationsphase, ist ein ununterbrochener Zeitraum von mindestens 36 Stunden vorgeschrieben.

Überstunden. Wenn die Grenze der zulässigen wöchentlichen oder täglichen Normalarbeitszeit überschritten wird, liegt Überstundenarbeit vor. ArbeitnehmerInnen dürfen zur Überstundenarbeit nur dann herangezogen werden, wenn diese nach dem Gesetz zugelassen ist und dadurch „berücksichtigungswürdige Interessen“ des bzw. der Beschäftigten nicht verletzt werden. Als „berücksichtigungswürdig“ gilt zum Beispiel, wenn jemand Kinder zu betreuen hat. Bei Vorliegen eines erhöhten Arbeitsbedarfes können ohne Zu-

stimmung des Arbeitsinspektors maximal zehn Überstunden wöchentlich angeordnet werden, jedoch nur im Höchstausmaß von 60 Stunden jährlich.

Betriebsrat. Die konkrete Festlegung der Arbeitszeit ist mit jedem/r ArbeitnehmerIn zu vereinbaren. Sofern ein Betriebsrat errichtet ist, kann dieser mit dem Arbeitgeber die Arbeitszeit durch Betriebsvereinbarung für alle Beschäftigten bindend vereinbaren. Eine Änderung der Lage der Normalarbeitszeit ist zu vereinbaren oder einseitig durch den Arbeitgeber 14 Tage vorher möglich, wenn es objektive und sachliche Gründe dafür gibt und keine berücksichtigungswürdigen Interessen des/der Beschäftigten dagegen sprechen.

Eine Reihe von Ausnahmen dieser Grundregeln besteht entweder in speziellen Gesetzen, in Verordnungen oder wie bereits erwähnt in vielen Kollektivverträgen.

christian.kainz@vida.at



Wenn Sie Fragen zu der für Sie geltenden Arbeitszeit oder der Abgeltung der Überstunden haben, wenden Sie sich bitte an die

vida-Rechtsabteilung
Margaretenstraße 166
1050 Wien
E-Mail: christian.kainz@vida.at



Mehr Zeit
oder mehr Geld?

Freizeit ist Gold



Von
Franz Muttenthaler
Betriebsrat im ÖBB
Customer Care Center

In der einen Hälfte des Lebens opfern wir die Gesundheit, um Geld zu erwerben; in der anderen opfern wir Geld, um die Gesundheit wieder zu erlangen. Und während dieser Zeit gehen Gesundheit und Leben von dannen“, hat es François Marie Voltaire, einer der einflussreichsten Autoren der europäischen Aufklärung, schon vor Jahrhunderten formuliert.

In vielen Teilen der Welt mag sich die von Voltaire beschriebene Situation für ArbeitnehmerInnen leider noch immer nicht gebessert haben. Oft wird auch heute noch das Geld nicht reichen, um nach einem harten Arbeitsleben den Lebensabend in Gesundheit verbringen zu können.

Geld. Gewerkschaften haben im Lauf der Zeit aber sehr viel dazu beigetragen, die Lebensbedingungen für ArbeitnehmerInnen zu verbessern. Die Begriffe „Geld“, „Zeit“ und „Gesundheit“ sind zweifelsohne für die meisten Menschen untrennbar miteinander verbunden. Für die Einen mag Zeit, für die Anderen Geld das höchste Gut sein. So mancher – wie auch ich – wird dabei zwischen Anspruch (mehr Freizeit) und Wirklichkeit (Rechnungen) hin und her gerissen sein. Genügend Freizeit zu haben, bedeutet für mich „Gold“, das man sich aber auch leisten können muss.

Alltag. Dieser Anspruch bleibt für mich als Betriebsrat im ÖBB Customer Care Center aber meistens nur Wunschdenken: Zwischen Schichtdienst und Nachtarbeit fallen auch Überstunden an, die natürlich aus finanzieller Sicht nicht zu verachten sind. Oft wende ich auch in meiner Freizeit Zeit für die Betriebsratsarbeit auf. Das macht mir zwar Freude, jedoch müssen Frau und Kinder sowie meine Hobbys dabei manchmal leider warten. Ich versuche jedenfalls, nicht nur für die Arbeit zu leben.

Wir haben zwei
BetriebsrätInnen dazu befragt.

Ohne Geld kein Leben



Von
Marina Häuslinger
Betriebsrätin bei der
D.I.W. Instandhaltung

Wie kommt es, dass am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig ist? Das ist die Frage, die viele KollegInnen in der Reinigung bewegt. Die geänderten Arbeitsbedingungen in der Branche sind mit ein Grund dafür.

Zugekauft. Banken, PensionistInnenheime, Spitäler, Einrichtungshäuser – sie alle kaufen die Reinigungsdienste bei speziellen Reinigungsfirmen wie D.I.W. zu. Als Betriebsrätin vertrete ich die D.I.W. Beschäftigten, die in Wien, Niederösterreich und Burgenland im Einsatz sind. Das sind 850 MitarbeiterInnen. Der Großteil, 90 Prozent, sind MigrantInnen, die überwiegende Mehrheit ist weiblich.

Einsatz. Ich selbst habe als Bedienerin in einem Pensionistenheim begonnen. Seit 1997 bin ich freigestellte Betriebsratsvorsitzende. Um die Beschäftigten zu betreuen, fahre ich regelmäßig in die Betriebe, wo die KollegInnen im Einsatz sind. Von Rust bis Wieselburg, von Neusiedl bis St. Pölten und natürlich in ganz Wien.

Flexibel. Von einer Arbeitsstelle zur anderen fahren – das gehört mittlerweile auch zum Arbeitsalltag der Beschäftigten in der Reinigungsbranche. Fast alle AuftraggeberInnen haben in den vergangenen Jahren die Arbeitszeiten der „Externen“, die für sie putzen, Staub saugen und aufwischen, reduziert. Wo früher eine Arbeitskraft für acht Stunden eingesetzt war, muss dieselbe Leistung jetzt in fünf, sechs Stunden erledigt werden.

Geteilte Dienste. Unsere Firma ist bemüht, jenen, die schon lange dabei sind, weiter eine Vollzeitstellung zu bieten. Die einzige Möglichkeit dafür: Geteilte Dienste an unterschiedlichen Arbeitsstellen.

Zum Beispiel ab sechs Uhr früh in den Büroräumen einer Versicherung und am späten Nachmittag oder Abend dann in einer Bankfiliale. Wer neu anfängt, hat keine Chance auf eine Vollzeitstelle. Mehr als die Hälfte unserer MitarbeiterInnen arbeitet deshalb bereits Teilzeit. Meist sind es fünf bis sechs Stunden mit den unterschiedlichsten Arbeitszeiten zwischen sechs Uhr früh und acht Uhr abends.

Positive Seiten. Manchmal hat es natürlich sein Gutes, dass Reinigungsdienste zu den unterschiedlichsten Zeiten nachgefragt werden. Wenn Frauen nach der Karenz zurückkehren, gelingt es meist, ein Arbeitszeitmodell zu finden, das ihren Vorstellungen entspricht. Ebenso erfreulich ist, dass bei uns Ältere genauso eingestellt werden wie Junge. Auch Arbeit Suchende mit 50 bekommen bei uns einen Job.

Niedrige Einkommen. Große Sprünge machen kann man mit dem Lohn in unserer Branche nicht, und damit bin ich beim Hauptproblem. Vor allem die Teilzeitbeschäftigten kommen mit dem Lohn schwer über die Runden. Bei einem Stundenlohn von 6,78 Euro brutto ist das kein Wunder. Mehr Geld gibt es nur im Bereich der Sonderreinigung und beim Einsatz in Spitälern. Angesichts dieser Rahmenbedingungen tritt die Frage nach mehr Freizeit für die meisten in den Hintergrund. Einen Vollzeitjob und mehr Geld: Das ist es, was sich viele Beschäftigte in der Reinigung wünschen.



Knackpunkte bei der Arbeitszeit

Viele vida-Mitglieder arbeiten in einem Arbeitsverhältnis, das unregelmäßige Dienste vorsieht. LokführerInnen sind genauso in der Nacht unterwegs wie KrankenpflegerInnen ihren Dienst in den Nachtstunden leisten.

Belastend. Dass diese unregelmäßigen, langen Dienste eine besondere Belastung für den Körper und die Gesundheit des Menschen darstellen, wird dabei meist nicht ausreichend bedacht. Wie eine Studie bei Lokführern zeigt, kommt es bei Menschen, die Nachtdienste leisten, vermehrt zu Beeinträchtigungen. Nachtdienste erschweren es, Beruf und Familie zu vereinbaren und eine Partnerschaft zu führen. Auf die Leistungsfähigkeit und den Erholungswert wirken sich Nachtdienste negativ aus.

Anforderungen. In vielen Branchen kommen die Beschäftigten unter Druck, ihre tägliche Normalarbeitszeit auszuweiten. Durch eine Verlängerung der Arbeitszeit und die damit einhergehende Verringerung der Konzentration steigt das Risiko, einen Arbeitsunfall zu erleiden. Wer bis in die späten Abendstunden hinein arbeiten muss, ist gezwungen seinen Tagesablauf und den seiner Familie neu zu organisieren. So würde auch die Ausweitung der Ladenöffnungszeiten zu einer erhöhten Belastung des Sozial- und Familienlebens der im Handel beschäftigten Menschen führen. Daher haben sich der ÖGB und die Gewerkschaft vida vorerst gegen eine Ausweitung der Ladenöffnungszeiten ausgesprochen. Zuvor müssen einige Verbesserungen für die Beschäftigten umgesetzt werden, die auch in einem Sozialpartnerabkommen festgeschrieben sind. So soll Teilzeitbeschäftigten ihre Flexibilität fair abgegolten werden – für Mehrstunden, die über die vereinbarte Arbeitszeit hinausgehen, müssen sie Zuschläge erhalten. Auch ein Ausbau der Kinderbetreuungsplätze ist erforderlich.

vida-Vorschlag. Die ArbeitgeberInnen fordern lautstark längere und flexiblere Dienste. Was in der Diskussion fehlt, sind Überlegungen, wie man die Arbeitszeit und Arbeitsumgebung so gestalten kann, dass eine immer älter werdende (arbeitende) Gesellschaft diese Belastungen auch über längere Zeit ohne gesundheitliche und persönliche Einschnitte verrichten kann. Ein Lösungsvorschlag hierfür wäre, bei einer geplanten Ausdehnung der täglichen und wöchentlichen Normalarbeitszeit eine generelle Arbeitszeitverkürzung und Arbeitszeiten, die über acht Stunden hinausgehen, mit einem Zeitmehrwert auszugleichen.

philip.gastinger@vida.at
Philip Gastinger ist Mitarbeiter im vida-Referat für Soziales

Zeit statt Geld?



Ida Fleissner
Betriebsratsvorsitzende Regional Management Salzburg

ÖBB-Reiseberaterin. Kein Mensch geht zum Spaß arbeiten. Faire Entlohnung und vernünftige Arbeitszeiten sind wichtig.

Seit 25 Jahren arbeitet Ida Fleissner schon bei den ÖBB. In dieser Zeit hat sich bei den Bundesbahnen einiges geändert.

Die schönste Zeit

Ist, wenn ich am Berg oben sitze und ins Tal hinunter schau.

Dafür opfere ich gerne Zeit

Auch die neuen ReiseberaterInnen sollen Zuschläge für Sonn- und Feiertagsarbeit bekommen.

Zeit für Betriebsratsarbeit

Ich wende mindestens zehn Stunden in der Woche extra für meine Betriebsratsarbeit auf.

Zeit oder Geld?

Zeit ist mir wichtiger – was nützt denn Geld, wenn der soziale Faktor, das Menschliche, zu kurz kommt.

Ida Fleissner: „Es sind jetzt mehr Frauen bei uns beschäftigt und das ist gut so.“ Als Reiseberaterin sitzt sie am Schalter, verkauft Tickets und gibt Auskunft.

Arbeitszeiten. Die Arbeitszeiten sind sieben Tage die Woche von halb sechs Uhr früh bis 22 Uhr. Bei den Dienstplänen achtet sie besonders auf möglichst viele freie Wochenenden. Sie setzt sich dafür ein, dass auch die neuen ReiseberaterInnen dafür Zuschläge bekommen.

Verspätungen. Zeitdruck erlebt sie vor allem durch die Reisenden: „Die Menschen werden sehr ärgerlich bei Ver-

spätungen der Bahn – da sind sie beim Fliegen, glaub ich, toleranter. Wir brauchen dann viel soziales Geschick um die Kunden wieder zu beruhigen.“

Ihr persönlich ist wichtig, dass ausreichend Zeit für Familie und Freunde bleibt.



Herbert Lutsch
Betriebsratsvorsitzender Lagermax

Lkw-Fahrer. Der Zeitdruck in unserem Beruf ist enorm. Ich fahre mit dem Autotransporter - da zählen bei der Lieferzeit Minuten.

Zeitdruck gehört für Herbert Lutsch zum Arbeitsalltag. Arbeitstage mit 12 bis 14 Stunden sind für den Lkw-Fahrer normal.

Die schönste Zeit

Ist, wenn ich mit meiner Familie daheim auf der Terrasse sitze.

Dafür opfere ich gerne Zeit

Mich dafür einzusetzen, dass die Wochenendruhe unbedingt erhalten bleibt.

Zeit für Betriebsratsarbeit

Meine Betriebsratsarbeit erledige ich auf der Fahrt per Handy – die Kollegen sind ja auch im Lkw unterwegs, das spart Privatzeit.

Zeit oder Geld?

Zeit ist so wichtig – ich hätte lieber mehr Freizeit, aber der Lkw muss auf die Straße.

Herbert Lutsch fährt mit dem Autotransporter: „Die Firmen geben strenge Lieferzeiten vor. Oft müssen wir in nur 24 Stunden vom Werk beim Händler sein – Wetter, Staus und Baustellen muss man da rechtzeitig einberechnen.“

Sonntags frei. Und so startet so manche Fahrt schon um vier Uhr früh. Für Körper und Geist ist das eine zusätzliche Belastung. Dank Wochenendfahrverbot bleibt wenigstens am Sonntag Zeit für die Familie: „Leider gibt es Tendenzen, die Wochenendruhe abzuschaffen.“

Stundenlohn. Lutsch ist froh, dass er und seine Kollegen ei-

nen Stundenlohn haben und nicht pro Kilometer bezahlt werden: „Das führt zu Selbstaubeutung, Übermüdung und letztendlich zu Gefahren für uns alle.“

Seit sieben Jahren ist Herbert Lutsch Betriebsratsvorsitzender. Den Großteil der Betriebsratsarbeit erledigt er während der Fahrt per Handy: „Da habe ich Zeit – das ist ja das Paradoxe an der Fahrtätigkeit: Du stehst unter Zeitdruck und hast gleichzeitig Zeit.“



Zeit ist kostbar

In nur fünf Stunden geht alles über die Bühne – in dieser Rekordzeit konstituiert sich die Lebensgewerkschaft vida Salzburg am 8. März 2007. Dabei werden alle Gremien – Landespräsidium, Landesvorstand und die Delegierten zu den Bundesfachgruppen – in geheimer Wahl mit überwältigender Mehrheit bestellt. Walter Androschin wird mit 69 von 70 Stimmen zum Landesvorsitzenden gewählt. Vier Delegierte – Ida Fleissner, Herbert Lutsch, Alfred Moser und Sven Rossmannith – nehmen sich noch etwas Zeit, um mit uns über Zeit und Geld zu reden.

Kollektivvertrag. „Zeit und Geld ist ja das gewerkschaftliche Thema“, erklärt der Jüngste der Runde, Sven Rossmannith: „Schließlich wird beides in den Kollektivverträgen geregelt.“ Der 21-jährige hat im Brunauerzentrum, wo auch diese Landeskongress stattfindet, 2004 seine Lehre zum Hotel- und Gastgewerbeassistenten abgeschlossen. Von Anfang an war er Gewerkschaftsmitglied – damals noch in der HGPD. Seit 2006 ist er im Betriebsrat. Sein Engagement ist mit Gründung der vida noch mehr gestiegen. „Mein Terminkalender explodiert“, schmunzelt er: „Ich engagiere mich gerne in der Gewerkschaft. Geld kann ich den KollegInnen keines geben, aber meine Zeit setze ich für sie ein.“ Die anderen drei nicken, sie kennen das. Gewerkschaftsarbeit kostet viel Zeit.

Sonntagsarbeit. Sven erinnert sich gut, wie es war, als er sich nach der Schule für das Gastgewerbe entschieden hat: „Plötzlich konnte ich am Samstag nicht mehr mit den anderen ausgehen. Im Gegensatz zu vielen anderen Lehrberufen hatte ich Abend- und Wochenenddienste. Da ändert sich der Freundeskreis.“ Das weiß auch Ida Fleissner, Reiseberaterin bei der ÖBB und Betriebsratsvorsitzende des Regional Management Salzburg: „Selbstverständlich haben wir an den Schaltern eine Sieben-Tage-Woche, von halb sechs Uhr morgens bis 22 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen.“ Was sie besonders empört: „Bei den neuen ReiseberaterInnen wollen die ÖBB keine Sonn- und Feiertags-Zuschläge zahlen – da setzen wir in der vida uns besonders dafür ein. Sonntag ist Sonntag.“

Wochenendruhe. Das findet auch Herbert Lutsch. Der Lkw-Fahrer und Betriebsratsvorsitzende bei Lagermax fürchtet, dass die Wochenendruhe in seiner Branche verkürzt wird: „Da gibt es Bestrebungen – das würde heißen, dass wir kaum mehr Zeit für die Familie hätten.“ Der medizinische Masseur Alfred Moser ist froh, dass in seinem Betrieb, dem Thermalkurhaus Bad Gastein, nicht am Wochenende gearbeitet werden muss: „Bei uns ist Zeit und Geld ordentlich geregelt. Wir sind wirklich ein tolles Team und das ist wichtig, wenn man mit kranken und erholungsbedürftigen Men-



Am Rande der ersten Salzburger Landeskonferenz der Lebensgewerkschaft vida diskutierten vier engagierte FunktionärInnen über Zeit und Geld.

schen arbeitet.“ Moser, der ebenfalls Betriebsratsvorsitzender ist, verweist auf die Kolleginnen, für die es immer wieder schwer ist, Beruf und Familie zu vereinbaren: „Aber die meisten sind hoch motiviert und wenn es einmal ein wenig Mehrarbeit gibt, dann sprechen wir das ab und einigen uns – das ist in der Branche nicht selbstverständlich.“

Einkommen. Wirklich üppig sieht es mit dem Einkommen auch in seiner Branche nicht aus: „Viele wissen nicht, dass Massieren Schwerarbeit ist – knetet einmal acht Stunden einen Tennisball.“ Über Trinkgelder freut er sich: „Damit rechnen kann man aber nicht.“ Trotzdem will er nicht unzufrieden sein: „Wir haben bisher immer recht gut verhandelt. Im Osten Österreichs werden die KollegInnen um einiges schlechter bezahlt.“ Auch im Hotel- und Gastgewerbe fließen die Trinkgelder längst nicht so üppig, wie manche glauben, wirft Sven Rossmann ein: „Und Lehrlinge verdienen besonders wenig. FriseurInnen, KosmetikerInnen und MasseurInnen sind schon in der Lehrzeit unterbezahlt.“ Herbert Lutsch meldet sich ebenfalls zum Thema Einkommen zu Wort: „Ich höre immer wieder: Ein Fernfahrer verdient eh gut – bei 7,50 Euro als Berufskraftfahrer und 7 Euro als Lkw-Fahrer muss man allerdings eine Menge Überstunden machen, um auf 2.000 Euro zu kommen.“

Öffentlicher Verkehr. Ein Anliegen hat Sven noch: „Es gibt ja die Regelung, dass Lehrlinge einmal im Lehrjahr zwei Monate die Berufsschule besuchen müssen. Im Hotel- und Gastgewerbe gibt es hier in Westösterreich eine in Tirol und eine in Salzburg. Für Lehrlinge heißt das, dass sie von ihrer Lehrlingsentschädigung Fahrtkosten und Internatskosten zahlen müssen – da setzt sich die vida-Jugend dafür ein, dass die Arbeitgeber diese Kosten übernehmen. Immerhin bekommen die jede Menge Förderung für Lehrlinge vom Blum-Bonus bis zu AMS-Geldern.“ Die Runde nickt. „Das geht ja auch auf Kosten der Eltern“, ergänzt Ida Fleissner.

Alfred Moser sieht einen weiteren Aspekt des Problems: „Wir im Gasteinertal spüren bereits die Einschnitte im öffentlichen Verkehr. Da und dort fahren die Busse schon seltener, das macht es für Lehrlinge aber auch für andere ArbeitnehmerInnen manchmal schwierig zur Arbeit zu kommen. Die Besserverdienenden fahren ja selten mit den Öffis.“ Das ist ein weiteres wichtiges Thema für die Lebensgewerkschaft, sind sich alle einig. Alle vier vida-FunktionärInnen investieren viel Zeit unentgeltlich, um für ihre KollegInnen Vorteile in der Arbeitswelt durchzusetzen – diese Zeit ist es ihnen auf alle Fälle wert.

katharina.klee@vida.at



Geld statt Zeit?

Alfred Moser
Betriebsratsvorsitzender Thermalkurhaus Bad Gastein

Medizinischer Masseur. Wir haben ein gutes Team und ein angenehmes Arbeitsklima. Das ist wichtig für die Arbeit mit Menschen.



„Massieren ist Schwerarbeit“, erklärt Alfred Moser: „Kneten Sie einmal acht Stunden lang einen Tennisball!“

Die schönste Zeit
ist die, die ich mit meiner Frau und mit Freunden verbringe.

Dafür opfere ich gerne Zeit
Dass das Image des ÖGB und seiner Gewerkschaften wieder gestärkt wird.

Zeit für Betriebsratsarbeit
Etwa 15 bis 20 Stunden pro Woche mache ich Betriebsratsarbeit und weitere Funktionärstätigkeiten – unbezahlt natürlich. Das Handy hilft dabei Zeit zu sparen.

Zeit oder Geld?
Sinnvoll genützte Zeit kann mit keinem Geld der Welt aufgewogen werden.

Bei uns sind Zeit und Geld ordentlich geregelt“, berichtet Alfred Moser nicht ohne Stolz von seinem Arbeitsplatz, dem Kurhaus Bad Gastein.

Trinkgelder. Auch wenn die Branche nicht überbezahlt ist und auch die Trinkgelder immer spärlicher werden: „Die Leute vergessen oft, dass nicht jeder im weißen Mantel ein Ärztegehalt hat“, schmunzelt er.

Lebenserhaltungskosten. Zwar verdienen er und seine KollegInnen um einiges mehr als MasseurInnen in Wien, Niederösterreich oder im Burgenland, aber im „Wilden Westen“ ist das Leben auch teurer:

„Viele wissen nicht, dass wir, wenn wir etwas Besonderes brauchen, ins Konzert oder ins Theater wollen, mindestens 100 km fahren müssen – das kostet Zeit und Geld.“

Wenn er seine Gewerkschaft bei einer Demonstration in Wien unterstützen will, heißt das für ihn, um drei Uhr früh aufzubrechen und erst in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages zurückzukehren: „Das ist es mir wert!“

Sven Rossmann
Betriebsrat Brunauerzentrum

Hotel- und Gastgewerbeassistent. Tourismuslehrlinge müssen auch abends und am Wochenende arbeiten. Da bleibt wenig Zeit für Freunde.



„Im Tourismus kannst du dir deine Freizeit nur sehr schwer einteilen“, weiß Sven Rossmann aus eigener Erfahrung.

Die schönste Zeit
ist die Jugend.

Dafür opfere ich gerne Zeit
Dass die ArbeitgeberInnen Fahrt- und Internatskosten für die zwei Monate Berufsschule, die Lehrlinge absolvieren müssen, übernehmen.

Zeit für Betriebsratsarbeit
Mindestens zehn Stunden pro Woche.

Zeit oder Geld?
Zeit und Geld sind für uns junge Menschen wichtig. Am wichtigsten ist aber, dass ich mich im Betrieb auf bestimmte Dinge verlassen kann.

Schon zu Beginn seiner Lehre als Hotel- und Gastgewerbeassistent wurde Sven Rossmann Mitglied der Gewerkschaft. „Lehrlinge in diesem Bereich haben es schwer“, erinnert er sich: „Unter 16-Jährige müssen bis 22 Uhr arbeiten, unter 18-Jährige bis 23 Uhr. Laut Kollektivvertrag dürfen sie jeden zweiten Sonntag arbeiten.“

Wochenenddienste. Sehr oft werden diese Wochenenddienste kurzfristig eingeteilt. Einige UnternehmerInnen sehen in Lehrlingen nur billige Fachkräfte. Ungerechtigkeiten, die Sven gegen den Strich gehen. Deshalb engagiert er sich in

der Gewerkschaft – zuerst in der HYPD und jetzt in der Lebensgewerkschaft vida: „Mein Terminkalender explodiert.“ Der Salzburger weiß, dass auch der Weg zur Arbeit Zeit kostet.

Derzeit setzt er sich dafür ein, dass die Internatskosten und die Fahrtkosten für die beiden Berufsschulmonate, die in der dualen Ausbildung vorgesehen sind, von den ArbeitgeberInnen übernommen werden.

Aktiv im Alter

Zeit, sinnvoll genützt

Ruhestand – das Wort passt nicht zum Alltag vieler älterer Menschen. Sie leisten tagtäglich wichtige Arbeit.



Alfred Prokop, Günther Kraus und Heinz Gutleb (v.l.n.r.) arbeiten ehrenamtlich im vida-Archiv

Fragt man eine Pensionistin oder einen Pensionisten, wie es denn so mit seiner Zeit bestellt ist, kommt meist die Antwort: „Zeit hab' ich jetzt keine mehr.“ Dass auch das Geld weniger wurde, dafür hat die vorherige Regierung gesorgt. Man kann als PensionistIn beinahe sagen: „Mit der Zeit werden wir kein Geld mehr haben.“ Die jetzige Regierung hat, was die Einkommenssituation der PensionistInnen anbelangt, ja auch nicht gerade einen fulminanten Start hingelegt. Heutzutage tritt also der Pensionschock eher ein, wenn der Blick auf den Kontoauszug fällt, als dass man mit der gewonnenen Zeit nichts anzufangen wüsste.

Es mag schon stimmen, dass es Unterschiede gibt, ob man im städtischen Bereich oder am Land lebt. Die Lebensgewohnheiten unterscheiden sich meist. Soziale und gesellschaftliche Kontakte, die während der Berufstätigkeit geknüpft wurden, gehen bei einer Pensionierung nicht automatisch verloren. Im Gegenteil, erst jetzt ist die Zeit vorhanden, in der Kommunalpolitik, im Vereinswesen oder in der Betreuung der Enkelkinder tätig zu sein.

Ehrenamtlich. Dabei tritt zu Tage, wie wertvoll die PensionistInnen für unsere Gesellschaft sind. Viele wichtige Einrichtungen könnten nicht bestehen, wenn sie nicht freiwillig und unentgeltlich von PensionistInnen betreut und geführt würden.

Aktiv für die Gewerkschaft. Die drei ehemaligen Lokführer Alfred Prokop, Günther Kraus und Heinz Gutleb halten seit Jahren ehrenamtlich das historische Archiv der Gewerkschaft der Eisenbahner (seit Dezember 2006 das vida-Archiv) in Schuss. Schon so manche große Ausstellung wurde von ihnen mit seltenen Exponaten der Gewerkschafts- und Eisenbahngeschichte ausgestattet. „Eisenbahn ist unsere Leidenschaft und wir können uns so auch in der Pension für unsere Gewerkschaft engagieren“, sagt Prokop.

Kaufkraft. Oft wird der nicht mehr berufstätige Mensch als Wirtschaftsfaktor übersehen. Weniger Geld für PensionistInnen bedeutet weniger Geld, das in die Wirtschaft fließt. Ein Berufsleben lang beschäftigt uns der Gedanke, endlich einmal Zeit für alles zu haben, was wir gerne tun. Vorsicht ist geboten, wenn man die Kosten bedenkt. Nicht jedes Hobby ist billig. Nicht selten gibt es aber Dinge, die wir gerne tun, und die anderen helfen. Menschen, die ehrenamtlich mitarbeiten, können wir in unserer Gewerkschaft beispielsweise nie genug haben.

Sinnvolle, gerne ausgeübte Beschäftigungen ergeben ein erfülltes Leben.

rudolf.srba@vida.at



Gesundheitsförderung

Stress lass nach!

Ob es nun berufliche oder private Gründe sind: Dauerhafter Stress kann ernste gesundheitliche Auswirkungen haben.



Anti-Stress-Programme



Die Bundesfachgruppe Soziale Dienste veranstaltet ein spezielles Seminar für HeimhelferInnen. Details zum Seminar „Zurück zur Energiequelle“ für HeimhelferInnen finden Sie im Serviceteil auf Seite 14.

Webtipps



www.vaeb.at
www.arbeitundgesundheit.at

Arbeitsüberlastung, Zeitdruck oder psychische Anspannung: Wer kennt sie nicht, die typischen Stressauslöser? Durch technische Entwicklungen und weniger Personal soll immer öfter ein Berg an Mehrarbeit bewältigt werden. Mit ernst zu nehmenden Folgen: Stress kann nicht nur psychische Folgen wie innere Unruhe, Schlaf- und Konzentrationsstörungen oder Depressionen haben, sondern auch zu schweren körperlichen Beschwerden führen. „Simple“ Kopf- oder Magenschmerzen bis hin zu Herz-/Kreislaufkrankungen können ihren Ursprung in Überlastung haben. Viele gute Gründe, um den Stress nicht als gegeben hinzunehmen, sondern rechtzeitig etwas dagegen zu unternehmen.

Aktiv werden. Gegen Stress gibt es spezielle Trainings. Die Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) bietet ihren Versicherten in der Gesundheitseinrichtung Breitenstein ein wirkungsvolles Trainingsprogramm zur Stressreduktion an.

Trainingsprogramm. Dabei wird vermittelt, wie Stress entsteht und auf welche Weise man ihn abbauen kann, wie belastende Situationen verändert und gelöst werden können und welche Entspannungsmethoden es gibt, die Stress abmildern können. Und: Wie man durch Genuss und Bewegung einen Ausgleich zum Stress schaffen kann. Für weniger Stress und mehr Lebensqualität!

Das Anti-Stress Training



- **Psychologische Trainingsprogramme**
Erkennen der Stressursachen um Stress gezielt abzubauen.
- **Die harmonisierende Wirkung von Yoga, Atmung und Meditation**
Völlige Entspannung, Verschwinden von Rücken- und Kopfschmerzen, Stärkung des Immunsystems etc.
- **Entspannungstraining**
Entspannungstechniken wie autogenes Training um den Auswirkungen von Stress zu begegnen.
- **Biofeedback-Training**
Erlangen der Fähigkeit auf Körper und Geist Einfluss zu nehmen.
- **Innere Ruhe finden**
Innere Balance durch Wohlfühlmassagen und entspannende Bäder.
- **Bewegung**
Abbau von Stresshormonen mit Hilfe von Bewegung.
- **Gesunde Ernährung**
Ernährungsberatung: Gesunde Ernährung steigert das allgemeine Wohlbefinden.

Info zum Trainingsprogramm der VAEB in der Gesundheitseinrichtung Breitenstein:

Mag. Claudia Krupan
Tel. (02664) 2273-534
claudia.krupan@vaeb.at

Öffentlicher Verkehr

Kein Bus > kein Job > kein Geld

Weil der Busfahrplan nicht zu den Arbeitszeiten passt, steht eine Pendlerin ohne Arbeit da.

Theresa (Name von der Redaktion geändert) ist eine Wienerin am Land. Sie ist vor vier Jahren aus gesundheitlichen Gründen nach Eggendorf am Walde gezogen. Damals hatte sie noch ein Auto, und sie konnte zur Arbeit pendeln.

Arbeitslos. Dann war der Job weg. Etwas später war auch kein Geld fürs Auto übrig. Plötzlich merkte Theresa, wie weit am Walde Eggendorf wirklich liegt. Denn nun findet sie keinen Job, weil sie kein Auto hat, und hat kein Auto, weil sie keinen Job kriegt. „Beim Dungal in Gars hätte ich mich beworben, aber im Gastgewerbe kommst nicht vor zehn Uhr abends weg, und der letzte Bus heim geht um halb sechs“, erzählt sie. „Bei Kienast hätte ich auch vielleicht was, aber im Schichtdienst geht gar nichts ohne Auto.“ Ein Teufelskreis.

Auf der anderen Seite steht Gerhard Sklenar. Er ist Busfahrer und Betriebsratsvorsitzender der Region Ost der ÖBB-Postbus GmbH. Gerhard ist mit seinen Kollegen genauso hilflos wie Theresa: „Wir fahren jedes Jahr ein bisschen weniger. Ständig wird an den Wagenläufen manipuliert, und wieder fallen ein paar Kurse weg.“ Hinzu kommen noch die Probleme im Betrieb selbst. Mit dem Unternehmen wird fast nur mehr der Rechtsweg bestritten. „Wir möchten ja gerne mehr fahren, aber wenn das Unter-



nehmen nicht will, dann hilft gar nichts“, schüttelt Gerhard Sklenar den Kopf.

Politik. Ob Theresa nun einen Bus bekommt oder nicht, wird auch viel weiter oben entschieden, denn Öffentlicher Verkehr ist staatlich geregelt und grobteils öffentlich bezahlt. Ein Unternehmen

meinen muss eine Konzession bekommen, der Verkehrsverbund muss einen Vertrag schließen, das Verkehrsministerium muss bezahlen, das Land Niederösterreich muss mitzahlen. Bei der Bahn ist es noch einmal komplizierter. Alleine innerhalb von Wien gibt es mehr als dreißig Kanäle, in denen Geld fließt, bevor eine Bim fährt.

Öffis ausbauen. Die Politik spielt eine große Rolle - leider meistens die falsche. In den letzten sechs Jahren schwarz-blauer Regierung verschwanden Milliarden in teuren Tunneln, aber für Theresas Bus ist seit Jahren das Budget zu knapp. Eine aktuelle Umfrage von Pro-Bahn hat ergeben: Eine große Mehrheit der Bevölkerung wünscht sich bessere Bus- und Bahnverbindungen, und mehr als 50 Prozent wünschen sich das Geld dafür aus höherer Straßenmaut und Benzinpreisen. Seit der Veröffentlichung der Klimastrategie der Bundesregierung gibt es Hoffnung: Von den Erhöhung der Mineralölsteuer ist ein Viertel für den öffentlichen Verkehr reserviert. Ob Theresa davon einen Bus bekommt, wird sich erst weisen.

claus.faber@vida.at



Webtipps

- www.vcoe.at
- www.pro-bahn-oesterreich.org
- <http://regionalverkehr.vida.at>



vida International

Den Beschäftigten im Schienengüterverkehr drohen lange Einsätze fernab vom Wohnort.



Webtipp
www.itfglobal.org/etf



Wer kennt nicht die Bilder der in ihren Fahrzeugen schlafenden Trucker? Für tausende FahrerInnen in Europa ist der Lkw Arbeitsplatz, Wohn- und Schlafzimmer zugleich.

Konkurrenz. Auf der Schiene war das System Mensch und Maschine bisher anders organisiert. Wie bei einem Staffellauf wurde der Zug oder das Trieb-

fahrzeug von einem Lokführer zur anderen Lokführerin weitergegeben. Der Zug hatte dabei nur wenige Minuten Aufenthalt. Oft war dieser Wechsel an der nationalen Grenze organisiert. Meist aber beim Erreichen der zulässigen maximalen Fahrzeit. Auch grenzüberschreitend haben die Unternehmen dabei gut kooperiert.

Wettbewerb. Die im Schienengüterverkehr eingeführten Wettbewerbsbestimmungen führen dazu, dass die Bahnen jetzt nicht mehr zusammenarbeiten wollen. Konkurrenz ist angesagt. Daher will der europäische ArbeitgeberInnenverband der Eisenbahnen (CER) die Bestimmung kippen, dass nach einer Ruhezeit im Ausland eine Ruhezeit am Wohnort folgen muss. Die Bestimmung ist Teil einer europäischen Richtlinie und dient als Schutz, um den Trucker auf Schienen zu verhindern. Eine Klausel in der Richtlinie besagt jedoch, dass 2007 Nachverhandlungen zu führen sind.

Durchfahren. Die ArbeitgeberInnen fordern, dass künftig zumindest drei auswärtige Ruhezeiten zulässig sind. „Von Hamburg nach Genua quer durch Europa mit dem Zugpersonal durchzufahren, davon träumen die Eisenbahnunternehmen.

Den Beschäftigten droht damit eine massive Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Beruf und Familie zu vereinbaren, wird dann noch schwieriger“, sagt Josef Arminger von der vida-Bundesfachgruppe Schiene. Auch die Sprachenvielfalt und die unterschiedlichen Betriebssysteme, die es innerhalb Europas gibt, sprechen gegen den geplanten europaweiten Einsatz des Personals. „Uns geht es auch um die Sicherheit im Bahnverkehr“, erklärt Arminger.

Verhandlungen. Grenzüberschreitend arbeiten die Gewerkschaften zusammen, um das drohende Fernfahrer-Leben auf Schienen zu verhindern. Josef Arminger und acht GewerkschafterInnen aus ganz Europa bilden die Verhandlungsgruppe der Europäischen Transportarbeiterförderung (ETF). Bis Mai sind vier Verhandlungsrunden mit dem Arbeitgeberverband CER angesetzt. Arminger: „Wir kämpfen dafür, dass für die Beschäftigten im europäischen Schienengüterverkehr weiterhin faire Arbeitsbedingungen gelten. Die Zeit auf Schiene muss begrenzt bleiben. Zeit für die Familie und für die Freunde zu haben, das muss weiter möglich sein.“

internationales@vida.at



Quer durch Europa

Aus unserem Forum

Zeit wird für uns immer wertvoller...

helga.ahrer
Beiträge: 1
Registriert: 21.03.07
Geschrieben am:
20.03.2007 19:46

Re: Von Zeit und Geld

Geld allein macht nicht glücklich! - Ein alter Sager, doch für so manche oder manchen nicht? Jung, endlich Lehrstelle und dann einen Job und man will sich etwas schaffen.

Verheiratet, Dazuverdienerin - man möchte sich etwas leisten können: Haus bauen, tolle Wohnungseinrichtung, Zweitauto, tolles Outfit, Kinder Ausbildung ermöglichen - etwas herzeigen können. Ins Gesellschaftsbild passen - in gewissen Kreisen sehr wichtig. Krank werden - hoffentlich nicht! Jetzt hat man Zeit zum Nachdenken. Wo ist noch Platz für Zeit genießen, gemeinsame Unternehmungen, Sport ausüben oder einfach faulenz?

Ich habe eine tolle Beschäftigung und ich erhalte auch denselben Lohn wie meine männlichen Kollegen - eher eine Ausnahme. Ich hab mir auch im Privatbereich einen schönen Lebensraum mit meinem Partner geschaffen, aber Zeit wird für uns immer wertvoller.

raimund.lehner
Beiträge: 2
Registriert: 20.02.07
Geschrieben am:
20.03.2007 22:41

Re: Von Zeit und Geld

Was nützt einem Menschen Zeit, wenn er durch Versagen von Führungskräften, aber auch vom Versagen der Politik seinen Arbeitsplatz verliert. Sich verändernde Lebensstrukturen so auseinanderdriften, dass es in der Folge eine extrem starke Disharmonie gibt, wie zum Beispiel Personaleinsparungen mit gleichzeitiger Erhöhung von Arbeitsaufkommen und Arbeitsabläufen u.v.m. Deswegen macht Geld alleine nicht glücklich wenn die Zeit nicht vorhanden ist, um es sinnbringend für das eigene Leben verwenden zu können.

Ich denke, das Bestreben jedes Menschen muss sein, ausgegogen, zufrieden und mit dem Bewusstsein zu leben, Verantwortung zu tragen, für sich, seiner Familie, Freunden, Nachbarn und Verwandten, dann wird er einen genügsamen gangbaren Lebensweg finden. Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, dass diese beiden untrennbaren Achsen, Zeit und Geld, stets parallel und fest verbunden verlaufen. Alles andere bedeutet Chaos und macht auf Sicht krank!

Auf der vida-Homepage www.vida.at haben wir aufgerufen, über das Lebensthema „Zeit und Geld“ zu diskutieren

Das Thema „Zeit und/oder Geld?“ wurde im vida-Forum nur wenig diskutiert. Bis zum Redaktionsschluss gab es fünf Antworten, 182 Mal ist dieses Forum aufgerufen worden. Die zwei ausführlichsten Beiträge drucken wir hier in gekürzter Form ab. Die beiden SchreiberInnen erhalten von uns das Betriebsratsspiel Fair Play als Dankeschön übermittelt

Von Alt und Jung. Mit diesem Lebensthema werden wir uns in der nächsten Ausgabe der vida-Zeitschrift befassen. Schreiben Sie uns doch im Forum Ihre Gedanken dazu. Auch hier verlosen wir wieder schöne Sachpreise unter den UserInnen.



Zeit zu lesen...



Mindestlöhne in Europa
Thorsten Schulten / Reinhard Bispinck / Claus Schäfer (Hrsg.)

Erstmals im deutschen Sprachraum wird mit diesem Band eine umfassende Analyse der Erfahrungen mit nationalen Mindestlohnsystemen in Europa und den USA vorgelegt.

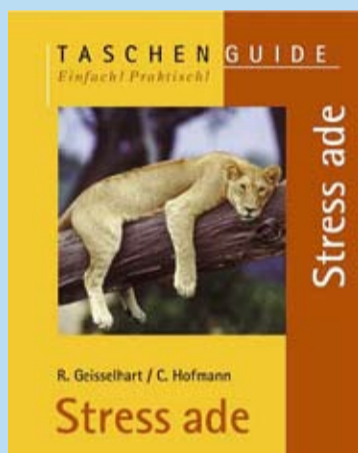
300 Seiten
VSA-Verlag (2006)
ISBN 3-89965-154-5
17,80 Euro



Zeitfragen sind Streitfragen
Margret Mönig-Raane (Hrsg.)

Die Beiträge dieses Buches sind anschaulich und praxisnah gefasst und beinhalten die unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten zu ihren jeweiligen „Zeitfragen“. Die AutorInnen berichten von experimentierfreudigen Entwicklungsprozessen, phantasievollen Lösungswegen und von den Hürden, die es dabei zu nehmen galt.

224 Seiten
VSA-Verlag (2005)
ISBN 3-89965-106-5
12,80 Euro



Stress ade. Die besten Entspannungstechniken
Roland R. Geisselhart, Christiane Hofmann

Was ist Stress und wie entsteht er? Wie gehe ich mit Stress um? Die wirksamsten Schnellhilfen, die besten Entspannungsmethoden, ihre persönliche Anti-Stress-Strategie.

126 Seiten, broschiert
Verlag Haufe (4. Auflage 2006)
ISBN-13: 978-3448074215
7,10 Euro



So werde ich meine Schulden los
Hans W. Grohs, Alexander A. Maly

Schulden machen beginnt ganz unscheinbar: das Monatsbudget wird immer knapper, die beworbenen Erleichterungen wie Ratenzahlung oder Kreditkarteneinkauf und Kredite verschaffen zwar momentan mehr Geld, bewirken aber, dass ab dem nächsten Monat das frei verfügbare Geld noch knapper wird. Private Finanzplanung hilft und für jene, die bereits Schulden haben, zeigen die Autoren Möglichkeiten, sich aus dem Schuldenkreis zu befreien, denn es gilt die Devise: Bemühungen nicht zu früh aufgeben!

112 Seiten
ÖGB-Verlag (2006)
ISBN: 978-3-7035-1101-1
14,90 Euro



Wir schlafen nicht (Roman)
Kathrin Röggla

Sie schlafen nicht. Ob Unternehmensberater, Online-Redakteur oder Key Account Managerin: Sie schlafen nicht. Denn es geht um Organisation, um Content, um Kommunikation, vor allem aber um die eigene Identität. Auch hier auf dieser Messe, wo sie gerade stehen, mit dieser Frau, die ihnen Fragen stellt. Und so reden sie über ihr Leben mit der Droge Arbeit, über Hierarchien, über Erfolg und Privatleben. Sie erzählen von unserer Arbeitswelt - von Überidentifikation, Konkurrenz und Pleiten. Das Gespräch gleicht einer Stunde der Offenbarung: Die Business Analysten analysieren sich selbst.

219 Seiten, Taschenbuch
Fischer Verlag (2006)
ISBN-13: 978-3596168866
9,20 Euro

Alle empfohlenen Bücher sind erhältlich in der ÖGB-Fachbuchhandlung zu den angeführten Preisen zuzüglich etwaiger Versandkosten
Rathausstraße 21, 1010 Wien, Tel: 01/405 49 98-132
fachbuchhandlung@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at

Impressum

Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1010 Wien, Laurenzerberg 2/Gewerkschaft vida, 1050 Wien, Margaretenstraße 166, Tel. 01/546 41-0.

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1230 Wien, Altmannsdorfer Str. 154-156, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96-6385, www.oegbverlag.at, office@oegbverlag.at.

ZVR: 576439352

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21, Tel. 02622/9009, Fax 02622/9009-1100

Herstellungsort: Neudörfel

Redaktionsteam dieser Ausgabe: Claus Faber, Martina Fassler (CvD), Philip Gastinger, Roman Grandits (Projektkoordination), Marina Häuslinger, Christoph Holy, Brigitte Kail, Christian Kainz, Katharina Klee (CvD), Hansjörg Miethling, Barbara Moravec, Karin Moravec, Franz Muttenthaler, Rudolf Srba, Harald Voitl, Alice Wittig.

Grafik: Michael Mazohl, ÖGB-Verlag

Idee: klee&holy medienconsulting oeg, www.kleeoholy.at

FotografInnen: 01 Cover © Alexandra Kromus; 01 R. Kaske, 14 W. Steinkellner, 15 R. Lehner © Lisi Gradnitzer; 02 Zeitmanagerinnen, 03 Marina Häuslinger; 06 PensionistInnen, 11 Ernst Friedl © Hansjörg Miethling; 02 Arbeitszeitgesetz, 07 Taktverkehr, 13 Container © photos.com; 03 Franz Muttenthaler © zVg.; 04/05 Zeit ist kostbar © wild + team; 06 Gesundheitsförderung © fotolia/C. Quandt; 07 International © ÖBB/Roland Eisenbeutl; 09 vida (2) © ÖGB/Gisela Ortner; 10 © ÖGB; 11 W. Haberzettl © Paul Wilke; 14 Wilhelmine Büchler, 15 Raphaela Neumaier © privat, zVg.; 16 Sportfest © vida

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz

Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1230 Wien, Altmannsdorfer Straße 154-156. **Unternehmensgegenstand:** Herstellung und Verbreitung literarischer Werke aller Art, Ausübung des Gewerbes der Drucker, Datenverarbeitung für Dritte. **Geschäftsführung:** Johannes Richarz **Einziger Gesellschafter:** Österreichischer Gewerkschaftsbund. **Sitz:** Wien. **Betriebsgegenstand:** Herstellung und Verbreitung sowie der Verlag literarischer Werke aller Art, insbesondere von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften, Kunstblättern, Lehrmitteln

und Buchkalendern; die Ausübung des Gewerbes der Drucker sowie des graphischen und diesem verwandten Gewerbe; Erbringung von Dienstleistungen im graphischen Gewerbe sowie in der Informationstechnik, der Handel mit dem Betriebsgegenstand dienenden Waren.

Die Blattlinie entspricht jenen Grundsätzen, die in den Statuten und der Geschäftsordnung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (Fassung gemäß Beschluss durch den 16. Bundeskongress des ÖGB) festgehalten sind.

service

vida

www.vida.at



Dr. Richard-Betriebsrat Janez Grah mit den Busfahrern Ernst Weingrill und Johann Fabian

ArbeitnehmerInnenvertretung

Alltagshilfe und Krisenfeuerwehr



vida-Fachgruppensekretär Rudolf Wagner mit Betriebsrat Christian Winter und Vereinsobmann Walter Tögel vom Grünen Kreuz

Organisiert zu sein, zahlt sich aus. Lesen Sie, wie sich vida-BetriebsrätInnen für ihre KollegInnen einsetzen.

Der jüngste ist Christian Winter. Erst seit 27. November 2006 gibt es nämlich beim Rettungs- und Krankentransportdienst „Grünes Kreuz“ einen Betriebsrat und Christian ist Betriebsratsvorsitzender. „Einfach waren die vergangenen Monate nicht“, sagt er. Denn die Gründung des Betriebsrates war von Anfangsschwierigkeiten begleitet. Einige Beschäftigte, die sich ursprünglich für die Betriebsratsgründung engagiert hatten, wurden gekündigt. Die Gewerkschaft vida hat in der Zwischenzeit für die meisten von ihnen in einem Vergleich vor Gericht eine Geldnachzahlung erwirkt. „Dass wir den Betriebsrat trotz allem gegründet haben, ist ein großer Erfolg“, ist Christian froh.

Grünes Kreuz. Das Grüne Kreuz wurde 1993 gegründet und hat aktuell rund 150 Beschäftigte in ganz Österreich. Rettungs- und NotfallsanitäterInnen, die rund um die Uhr bei Kranken- und Rettungstransporten im Einsatz sind. Auch ein Qualitätsmanagement-System wird auf freiwilliger Basis angewandt, das Grüne Kreuz verweist auf seiner Homepage darauf, dass es eine ISO-Zertifizierung vorweisen kann. Weniger toll sind die Arbeitsbedingungen. „Anlass für die Be-

tian Winter über die Pläne des Betriebsrates.

Betriebsvereinbarung. Zu diesen Mindeststandards gehört, dass geleistete Überstunden in jedem Fall bezahlt werden sollen. Angelehnt soll die Betriebsvereinbarung an den einzig existierenden Kollektivvertrag im Bereich der Rettungstransporte werden, dem des Roten Kreuzes. „Wir stehen erst am Beginn der Verhandlungen. Eine Betriebsvereinbarung schafft einen fairen Interessenausgleich zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten. Auch die Geschäftsleitung sollte daran interessiert sein“, sagt Winter. ...

Fortsetzung auf Seite 10



vida-Rechtsexpertin Canan Aytekin-Yildirim mit den Airst-Betriebsräten Erich Steinacher und Robert Kapaun

3 Gründe für vida

- ✓ **Mobbing-Betroffene erhalten bei uns eine vertrauliche Beratung und bekommen jährlich bis zu 200 Euro für juristische und psychologische Unterstützung.**
- ✓ **Verbringen Sie mit Ihrer Familie entspannte Urlaubstage in günstigen vida-Ferienwohnungen.**
- ✓ **Bei der ÖGB-Kartenstelle bekommen Sie ermäßigte Karten für Kulturveranstaltungen in ganz Österreich.**

Fortsetzung von Seite 9

Unternehmensverkauf. Schon länger als BetriebsrätInnen aktiv – und mit einer aktuellen Herausforderung konfrontiert – sind Marianne Landa, Robert Kapaun und Erich Steinacher. Die drei sind BetriebsrätInnen beim Airline-Caterer und Gastronomiekonzern Airest. Seit März ist nun bekannt, dass der Betrieb in einen Do&Co und Save-Teil gespalten wird. „Wir sind ja schon einmal verkauft worden, vor einem Jahr von der AUA an die italienische Save“, erzählt Marianne Landa. Sie ist seit 1992 im Unternehmen und als Serviererin im Restaurant am Flughafen Schwechat Teilzeit beschäftigt. Jetzt soll – vereinfacht dargestellt – der Catering-Bereich der Airest mit rund 500 Beschäftigten dem Do&Co-Imperium als eigenständiger Betrieb angeschlossen werden. Die meisten Restaurants dagegen – mit ca. 350 Beschäftigten, unter ihnen Marianne Landa – bleiben weiterhin bei der Save.

Betriebsratswahl. „Sobald die Trennung rechtlich endgültig vollzogen ist, werden wir Restaurant-MitarbeiterInnen einen neuen Betriebsrat wählen. Die Geschäftsleitung weiß das und befürwortet eine Arbeitnehmervertretung“, sagt Landa. Trotz der Spaltung der

Airest laufen derzeit auch die Lohn- und Gehaltsverhandlungen wie geplant weiter, fügt Erich Steinacher hinzu. Er ist der Vorsitzende des Arbeiterbetriebsrates und gehört zu den Catering-Beschäftigten, die zum Do&Co Konzern überwechseln werden.

„Wir hatten bereits einige Betriebsversammlungen. Als der Kauf bekannt wurde, gab es Aufregung. Manche fürchteten, dass sich die Arbeitsbedingungen verschlechtern“ erzählt Steinacher.

„Sowohl die Save wie auch die Do&Co Geschäftsleitung haben uns aber zugesichert, dass die Arbeitsplätze erhalten werden und es zu keinen Änderungen bei den Arbeitsverträgen im Zuge des Eigentümerwechsels kommt. Die BetriebsrätInnen und MitarbeiterInnen werden darauf achten, dass das Versprechen eingehalten wird“, sagt Steinacher. Die zwei neuen Betriebe sollen auch in Zukunft in allen Bereichen - Qualität, Wirtschaft und Soziales - Vorzeigebetriebe bleiben, verlangen die BetriebsrätInnen.

Arbeitsbedingungen. „Für gute und würdige Arbeitsbedingungen eintreten“ – das ist die Motivation von Janez Grah. Der 63-Jährige ist bereits seit 1985 Betriebsrat im Autobus- und Reiseunternehmen Dr. Richard in Wien. Dort betreut er mit acht weiteren Betriebsräten 520 Arbeiter in Wien. 1969 hat

er als Mechaniker angefangen, 1970 wurde er Buslenker. Stolz ist Grah darauf, dass bei Dr. Richard jedes Jahr Lehrlinge neu ausgebildet werden. „Der Betriebsrat war stark dahinter, dass die Lehrlingsausbildung in unserem Betrieb zustande gekommen ist.“ Überhaupt wird auf Initiative des Betriebsrats auf Aus- und Weiterbildung großen Wert gelegt. 85 Prozent der Buslenker haben mittlerweile die Berufskraftfahrerausbildung absolviert.

Bezahlung. Dass die Arbeits- und Ruhezeiten sowie die Bezahlung von Überstunden korrekt eingehalten werden, darüber wacht der Betriebsrat.

„Wir haben wasserdichte Vereinbarungen, was die Abgeltung betrifft“ meint Grah.

Er verweist auf den bundesweit geltenden Kollektivvertrag für die LinienbuslenkerInnen bei privaten Autobusunternehmen.

Schwarzarbeit. Ein großes Problem im Bereich des Reisebusverkehrs ist die Schwarzarbeit. Grah dazu: „Ich hoffe, dass die Behörde zur Kontrolle illegaler Arbeitnehmerbeschäftigung, die KIAB, dem weitestgehend einen Riegel vorschiebt. Die Gewerkschaft hat dabei mitgewirkt, dass Schwarzarbeit und Sozialbetrug in diesem Bereich

erfolgreich bekämpft werden. Das geht sonst auf Kosten der seriösen Betriebe, die sich an die Kollektivverträge halten.“

Gemeinsam stärker. Von der vida-Gründung erwartet sich Grah, der seit 1972 Gewerkschaftsmitglied ist, dass die drei Gewerkschaften nun gemeinsam stärker auftreten können. „Das ist im Interesse der ArbeitnehmerInnen. Zusätzlich ist es wichtig, dass es im Betrieb jemand gibt, der sich für die Rechte der KollegInnen einsetzt“, macht sich Grah für die Gründung von Betriebsräten stark.

martina.fassler@vida.at
hansjoerg.miethling@vida.at



Unterstützung für BetriebsrätInnen



vida bietet BetriebsrätInnen Rat und Hilfe bei der Betreuung der Beschäftigten.

Auch bei der Gründung eines Betriebsrates steht die Gewerkschaft hilfreich zur Seite. Was bei der Wahl eines Betriebsrates zu beachten ist, welche Rechte und Pflichten er hat sowie einen eigenen Online-Betriebsrats-Wahlhelfer finden Sie im Internet unter:

www.betriebsraete.at



ServiceTel:
01/401 20-0
mail@oebv.com

www.oebv.com

ÖBV Zukunftsvorsorge jetzt mit 9% staatlicher Förderung

Schenken Sie Ihrer Familie etwas Besonderes:
Eine sichere Zukunft

- > **Der Staat schenkt Ihnen bis zu 190,- Euro** Der Staat fördert Ihre private Zukunftsvorsorge mit einer Prämie von 9%.
- > **Kapitalgarantie** Die ÖBV garantiert Ihre eingezahlten Gelder plus die staatliche Prämie. Zusätzlich veranlagt die ÖBV Ihr Geld so, dass Sie mit noch mehr Ertrag rechnen können.
- > **Steuerfreiheit** Keine Versicherungssteuer, keine Einkommensteuer, keine KEST und auch keine Erbschaftsteuer im Todesfall.



Mit der ÖBV durchs Leben



Straße

Neuerungen für LenkerInnen

Ab Mitte April 2007 bringt die neue EU-Verordnung 561/2006 für Bus- und Lkw-LenkerInnen längere gesetzliche Pausen.

Neben der bereits 2006 erfolgten Einführung des digitalen Kontrollgeräts samt Fahrerkarte wird nun mit 11. April 2007 auch die alte Richtlinie 3820/85 durch die neue EU-Verordnung 561/2006 in Österreichs nationalem Recht ersetzt. Die Änderungen zur alten Regelung sind Lenk- und Ruhezeiten betreffend nur gering und bereits in die Kollektivverträge für das Jahr 2007 eingeflossen.

Ruhezeiten. Einen Vorteil für die LenkerInnen von Bussen und Lkw sieht Franz Altenburger, Vorsitzender des vida-Ausschusses für Personenverkehr, in der nun von 15 auf mindestens 30 Minuten verlängerten zweiten täglich garantierten Ruhepause. „Diese zweite und nun ausgedehnte Ruhepause wirkt dem Ermüdungsproblem entgegen und senkt somit im Sinne der Sicherheit das Unfallrisiko“, sagt Altenburger. Eine weitere Verbesserung durch die neue Verordnung ist, dass bei einer Teilung der täglichen Ruhezeit der bisher mindestens achtstündige Teil auf neun Stunden Ruhezeit erhöht wird. Neu ist auch, dass jetzt nach sechs 24-Stunden-Zeiträumen eine wöchentliche Ruhezeit zu konsumieren ist. Die alte Regelung für den grenzüberschreitenden Gelegenheitsverkehr, laut der nach zwölf Tagen eine

wöchentliche Ruhezeit einzulegen war, ist somit ab 11. April 2007 gegenstandslos.

Mehr Kontrolle. Die Kontrollen über die Einhaltung der Regelungen für die LenkerInnen sind Altenburger allerdings nicht ausreichend genug – derzeit kann wegen fehlendem Personals leider nur stichprobenartig überprüft werden. „Das Risiko für Unternehmer bei Verstößen erwischt zu werden, ist so relativ gering“, plädiert der Gewerkschafter für eine Ausweitung der behördlichen Kontrollen. In das Arbeitszeitgesetz (AZG) sind jetzt erstmals auch Strafbestimmungen aufgenommen worden, die von den Bezirksverwaltungsbehörden bei Zuwiderhandlungen anzuwenden sind. Der Strafrahmen umfasst bis zu 2.180 Euro.

Fahrerkarte. Bereits seit 1 Mai 2006 müssen neu zugelassene Lkw und Busse mit einem digitalen Kontrollgerät ausgerüstet sein. Der Fahrzeugspeicher horcht Daten für mindestens 365 Tage. Sämtliche für die Kontrolle erforderlichen Zeiten des Fahrers bleiben auf der so genannten Fahrerkarte (vida hat darüber in der Februar Ausgabe ausführlich berichtet) für einen Zeitraum von 28 Arbeitstagen

„Das Risiko für Unternehmer bei Verstößen erwischt zu werden, ist derzeit relativ gering.“ Franz Altenburger

gespeichert – Lenk- und Ruhezeiten sowie die wöchentliche Ruhezeit können somit exakt kontrolliert werden.

Gerichtsbeschluss. Der Arbeitgeber ist laut Urteil des Obersten Gerichtshofs vom 18. Oktober 2006 verpflichtet, die Kosten für die Fahrerkarte in der Höhe von 70 Euro dem/der ArbeitnehmerIn zu bevorschussen. Auch diese Verpflichtung ist mittlerweile maßgeblich in die Kollektivverträge eingeflossen. Das Bundesministerium für Finanzen hat festgestellt, dass Vergütungen für die Fahrerkarte steuerrechtlich wie ein Kostenersatz zu behandeln sind. Das heißt, dass die Vergütungen zu keinen steuerpflichtigen oder sozialversicherungspflichtigen Einkünften führen. Allfällige Aufwendungen für die Fahrkarte sind auch keine Werbungskosten und können deshalb nicht in der Einkommenssteuererklärung bzw. in der Arbeitnehmerveranlagung geltend gemacht werden.

Genauere Informationen erteilt gerne die vida-Bundesfachgruppe Straße:
Tel. 01 / 54 641 - 510 bzw.
E-Mail: gudrun.thiemer@vida.at

hansjoerg.miethling@vida.at

Kommentar

Klimaschutz und fairer Wettbewerb



Infrastrukturminister Werner Faymann will bis Ende März (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) ein überarbeitetes Rahmenprogramm für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur bis 2012 vorlegen. Durch einen Ministerratsbeschluss soll dieses Programm wenigstens für die aktuelle Regierungsperiode verbindlichen Charakter haben. Der Regierungswechsel hat auch eine Sicherstellung und Erhöhung der Infrastrukturmittel von 1,2 auf 1,5 Milliarden Euro pro Jahr gebracht. Durch die Aufnahme der Bauvorhaben Koralmtunnel und Zentralbahnhof Wien in den Rahmenplan wird es budgetbedingt zu einer Neuordnung der bereits bestehenden Infrastrukturprojekte kommen müssen.

Das heißt, um eine sinnvolle Weiterentwicklung der Infrastruktur sicherstellen zu können, ist es einerseits notwendig, die begonnenen Projekte fertig zu bauen. Andererseits geht es dabei aber auch darum, den durch die EU-Erweiterung neu entstandenen und zukünftigen Verkehrsströmen im Sinne des Wirtschaftsaufschwungs in Europa eine entsprechende Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Diese Aufgabe ist nicht einfach und stellt für den neuen Infrastrukturminister eine Bewährungsprobe dar: Gilt es doch dabei, bestehende bilaterale Abkommen zwischen den Staaten und den Gesamtausbau des europäischen hochrangigen Eisenbahnnetzes zu berücksichtigen.

Zentrale Herausforderungen in der europäischen Verkehrspolitik sind und müssen in Zukunft Fragen des Klimaschutzes und der Wettbewerbsfairness zwischen den einzelnen Verkehrsträgern sein. Aus diesen Gründen ist es

erfreulich, dass sich Mitte März die EU-Staats- und Regierungschefs auf verbindliche Ziele beim Klimaschutz geeinigt haben. Bis zum Jahr 2020 will die EU den Ausstoß der gefährlichen Treibhausgase um 20 Prozent senken. Österreichs Regierung hat beim letzten EU-Gipfel in Brüssel die Berücksichtigung des Verkehrs in den Klimaschutz hineinverhandeln können. Auf dem richtigen Weg ist die Bundesregierung auch mit ihrem Vorstoß für eine europaweit einheitliche Besteuerung von Flugzeugbenzin.

Endlich beginnt zu diesem Thema eine Diskussion in Europa. Wenn man bedenkt, dass sich der Flugverkehr seit 1990 um 150 Prozent gesteigert hat und die Treibhausgas-Emissionen von Flugzeugen um mehr als 85 Prozent zugenommen haben, so ist der Vorschlag zur Beendigung der Steuerfreiheit für den Flugverkehr allemal gerechtfertigt. Wäre der Luftverkehr im gleichen Maße wie der „Landverkehr“ besteuert, würde dies auch zu einer gerechteren Gestaltung des Wettbewerbs zwischen den Verkehrsträgern und somit auch zum Erhalt von Arbeitsplätzen bei der um vieles umweltfreundlicheren und besteuerten Bahn beitragen. Insbesondere Billig-Fluglinien erhalten Subventionen. Zudem bezahlen sie MitarbeiterInnen meistens nur Dumping-Löhne. Damit können sie Bahn und Bus im Fernreiseverkehr viele KundInnen abjagen. Natürlich muss die Einführung der Besteuerung europaweit erfolgen. Dann würden sich die negativen Auswirkungen auf Fluggesellschaften wie etwa die AUA jedenfalls kaum bemerkbar machen, da eine wettbewerbsneutrale Besteuerung alle Luftfahrtunternehmen im gleichen Maße treffen würde.

Wilhelm Habertzettl
wilhelm.habertzettl@vida.at
Vorsitzender der Sektion Verkehr



Ernst Friedl
Stv. Vorsitzender ZBR
ÖBB-Personenverkehr AG

„Tür zu Tür“ mit den Öffis! Profitipp



Die ÖBB bieten jetzt ein einzigartiges Service: „Scotty - die Tür-zu-Tür-Auskunft“. Der neue Routenplaner für den öffentlichen Verkehr hilft Reisenden ihren Weg noch leichter zu finden. Diese Erweiterung der Internet-Fahrplanauskunft auf <http://fahrplan.oebb.at> bietet Öffi-NutzerInnen praktische Hilfestellungen wie Fuß-Weg-Routing, dynamischen Karten, erweiterte Suchfunktionen oder komfortable Druckmöglich-

keiten. Geben Sie einfach Start und Ziel ihrer Reise in Scotty ein und schon werden Ihnen der Fußweg von Ihrer Adresse zur ersten Haltestelle/zum Bahnhof, alle Öffis die Sie auf Ihrer Reise benützen und der Fußweg von der letzten Haltestelle zu Ihrer Zieladresse angezeigt.

Ein Großteil der heimischen Öffis sowie der Bahnverkehr in Europa werden von Scotty bereits berücksichtigt.

KV Barometer

- KV für ArbeiterInnen auf öffentlichen Verkehrsflughäfen**
Neuverhandlungen ab April 2007
- KV für AUA-Angestellte (Bodenpersonal)**
Derzeit in Verhandlung
- KV für AUA- und Tyrolean Airways Bordpersonal**
Verhandlungen sind in Vorbereitung

Erholung pur

Ferienwohnungen für Mitglieder

Verbringen Sie den Sommerurlaub 2007 in einer Ferienwohnung der Gewerkschaft vida zum günstigen Mitgliederpreis.

Die neu renovierten Ferienwohnungen in Dorfgastein, Bad Gastein, Feldkirch, Kitzbühel, Kötschach Mauthen, Oberwölz, Salzburg, Seefeld, Wörgl und Zell am See warten auf Sie.

Der Aufenthalt in einer Ferienwohnung der Gewerkschaft vida bietet Ihnen einen Urlaub in angenehmer und wohnlicher Atmosphäre. Die Wohnungen sind modern eingerichtet und komplett ausgestattet: mit TV, Radio, Koch- und Essgeschirr, Bettwäsche, Bade-, Hand- und Geschirrtücher, Bügeleisen und Fön. In einigen Wohnungen gibt es zusätzlich auch Kabel oder Sat-TV und einen Mikrowellenherd.

Dorfgastein (4 Personen)
Küche mit Essecke, Wohnschlafzimmer, Bad mit Dusche, WC, Vorraum, Abstellraum
Nr. 67/1/5
5632 Dorfgastein

Bad Gastein (5 Personen)
Küche mit Essecke, Wohnzimmer mit Schlafgelegenheit, Schlafzimmer, Vorraum, Bad und WC
Poserstraße 8A/3/10
5640 Badgastein

Feldkirch (4 Personen)
Küche, Wohnzimmer mit Schlafgelegenheit, Schlafzimmer, Vorraum, Bad und WC
Beim Levner Weiher 3a
6803 Feldkirch

Kitzbühel (5 Personen)
Küche mit Essecke, Wohnzimmer mit Schlafgelegenheit, Bad, WC, Schlafzimmer, Vorraum und Balkon. Es sind 2 Wohnungen vorhanden
Bahnhofstr. 11a/4 und 11b/4
6370 Kitzbühel

Kötschach-Mauthen (5 Personen)
Küche mit Essecke, Wohnzimmer, Bad, WC, Schlafzimmer, 2 Kinderzimmer, Vorraum, Abstellraum und Balkon
Nr. 393/1/2
9640 Kötschach Mauthen

Preise

Ferienwohnungen

Kitzbühel, Seefeld, Bad Gastein, Kötschach Mauthen, Salzburg, Zell am See Wohnung 7

	HS	NS
Erwachsene	€ 16,80	€ 14,70
Kinder	€ 9,00	€ 8,00

Ferienwohnungen

Dorfgastein, Feldkirch, Oberwölz, Wörgl, Zell am See Wohnung 10 und 11

	HS	NS
Erwachsene	€ 14,70	€ 12,60
Kinder	€ 8,00	€ 7,00

Oberwölz

(5 Personen)
Küche mit Essecke, Wohnzimmer mit Schlafgelegenheit, Schlafzimmer, Bad, WC, Vorraum und Balkon
Südwestsiedlung Haus I/1
8832 Oberwölz

Salzburg

(5 Personen)
Küche, Wohnzimmer mit Schlafgelegenheit, Bad und WC, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Vorraum und Balkon
Elisabethstr. 8c/4/16
5020 Salzburg

Seefeld

(5 Personen)
Küche mit Essecke, Wohnzimmer mit Schlafgelegenheit, Bad und WC, Schlafzimmer, Vorraum
Föhrenwald 584/8
6100 Seefeld

Aktion 7 Tage Urlaub - nur 5 Tage bezahlen!

Für die Ferienwohnungen in

- Dorfgastein
- Badgastein
- Feldkirch
- Wörgl
- Kötschach Mauthen

gibt es auch dieses Jahr wieder die Aktion 7 Tage Urlaub machen und nur 5 Tage bezahlen.

Bei der Buchung von 7 Tagen bezahlen Sie nur 5 Tage (bei max. 14 Tage Urlaub bezahlen Sie nur 10 Tage). Diese Aktion gilt für den Zeitraum 22. September 2007 bis 15. Dezember 2007.

Zell am See

Top 7 (5 Personen)
Küche, Wohnzimmer mit Schlafgelegenheit, Bad, WC
3 Wohnungen (je 5 Personen)
Schlafzimmer, Kinderzimmer, Vorraum, Balkon

Top 10 + 11 (je 4 Personen)
Küche, Wohnschlafzimmer, Bad und WC, Vorraum, Abstellraum

Bergstr. 3/7, 3/10, 3/11
5700 Zell am See

Wörgl

(5 Personen)
Küche mit Essecke, Wohnzimmer mit Schlafgelegenheit, Schlafzimmer, Bad, WC, Vorraum und 2 Balkone
Wildschönauerstr. 54/III/8
6300 Wörgl

Rückfragen und Buchung

Frau Nina Vyhnalek
Tel. 01/54641-171
E-Mail: nina.vyhnalek@vida.at

Die Anforderungen an das neue Internetportal

Gemeinsam noch stärker!

Service und zielgerichtete Information auf www.vida.at

The screenshot shows the vida website interface with navigation tabs: 'die bewegung', 'lebensfreude', 'aktiv mit uns', 'news & themen', 'gruppen & netzwerke', 'service', and 'presse'. The main content area features several news items, including 'Menschen bewegen uns wir bewegen Menschen', 'vida startet Plattform für Tiroler PendlerInnen', 'vida-Sektion Verkehr begrüßt Klimaschutzabschluss der Regierung', '25. Weltkongress der IUF/IUL/UITA in Genf eröffnet', and 'vida-Vorsitzender Kasker: "Wir stehen hinter den Aida-Frauen."'. There is also a 'Webtipps' section with links to 'www.vida.at' and 'www.vidajugend.at'.

Die Anforderungen an die neue Homepage der Gewerkschaft vida waren und sind hoch. Gilt es doch die Interessen und den Wissensbedarf von mehr als 40 verschiedenen Berufsgruppen darzustellen und abzudecken. vida-Mitglieder, -FunktionärInnen und Interessierte finden auf www.vida.at die spezifischen Informationen, die ihnen in ihrem Berufsleben einen Informationsvorsprung bringen.

vida-Service. Im Servicebereich finden Sie Informationen aus der Arbeitswelt wie z.B. Rechtstipps, die Online-Rechtsauskunft, Infos zu Ihrem Kollektivvertrag sowie alles Wissenswerte zum Thema Gesundheit und ArbeitnehmerInnenschutz. Auch Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangebote sowie alle Ermäßigungen, die Sie beim Einkauf mit Ihrer vida-card bekommen, runden unser Online-Serviceangebot ab. Unter Beratungen finden Sie nun neu auch die Ortsgruppentermine.

Berufsgruppen und Sektionen. Gleich auf der Startseite – www.vida.at - finden Sie einen Banner, der Sie zu Ihrer jeweiligen vida-Sektion führt. Auf diesen Sektionsseiten erfahren Sie die Kontaktdaten Ihrer Ansprechpersonen sowie berufsgruppenspezifische Neuigkeiten und Themen. Im News/Themenbereich der Sektionen gibt es neben zielgerichteten Informationen Ihrer Berufsgruppe auch Neuigkeiten für eingeloggte Mitglieder und BetriebsrätInnen.

Gruppen in vida. In der Hauptnavigation unter Gruppen & Netzwerke finden Sie zielgruppenspezifische Informationen und Ansprechpersonen für Jugend, Frauen, Menschen mit Behinderung und PensionistInnen. Bei den PensionistInnen finden Sie ebenfalls alle Ortsgruppentermine. Die Jugend selbst ist mit einem eigenen Portal auch direkt unter www.vidajugend.at erreichbar.

Kontakt zu vida. Ihre persönliche Meinung sowie Anregungen zu www.vida.at sind jederzeit unter internet@vida.at willkommen. Bei Fragen zur Registrierung oder zum Login ist Ihnen unser technischer Support unter support@vida.at gerne behilflich.

doris.loeffler@vida.at

Filmprojekt

TransportUnwesen

Ein Film der vida-Sektion Verkehr setzt sich mit Absurditäten im Verkehrswesen auseinander.

Schwere Unfälle, Endlosstaus, Dauerstress am Steuer und noch nicht abschätzbare nachhaltige Schäden: Ist etwas verkehrt am Verkehr? Dieser Frage geht der zwanzigminütige Film „TransportUnwesen“ nach, der in Zusammenarbeit von Filmemacher Peter Witz mit der Initiative Weltumspannend Arbeiten und vida entstanden ist.

Polarisierend und wachrüttelnd werden dabei die Zusammenhänge zwischen globalisierter Wirtschaft, Transportpolitik und Konsum sowie eine alternative Verkehrspolitik im Interesse der Menschen aufgezeigt. Der Film ist auch als Hilfestellung im politischen Dialog gedacht.

Wachstumsbranche. Die Transportbranche ist eine der am schnellsten wachsenden Wirtschaftssektoren. Aus Sicht von vida gilt es diese Entwicklung nachhaltig zu gestalten und dabei die Menschen als Gewinner und Verlierer gleichzeitig zu betrachten. Der Kampf gegen Sozialbetrug und für die öffentlichen Dienstleistungen

sowie eine nachhaltige Umweltentwicklung sind die Ziele von vida: Wir brauchen eine Verkehrspolitik, die Verkehr nachhaltig vermeidet, und dort, wo er sich nicht vermeiden lässt, ihn so schonend wie möglich gestaltet.

Download. Auf der vida Homepage finden Sie unter www.vida.at einen Trailer sowie den gesamten Film (682 MB) als kostenlosen Download zur freien Verwendung. Eine DVD mit dem Film können Sie gerne auch kostenlos bei vida anfordern:

Gewerkschaft vida, Sektion Verkehr; E-Mail: verkehr@vida.at; Tel: 01/546 41-530; Fax: 01/534 44 102530.



vida Hausbrandaktion 2007

Brennstoffe zum Mitglieder-Sonderpreis

Diese Aktion ist unter Mitgliedern ein „Dauerbrenner“. In den beiden vorangegangenen Jahren haben alleine bei Colpack rund 13.700 Mitglieder 28.000 Tonnen Festbrennstoffe zum Vorzugspreis bezogen.

Im Rahmen der Hausbrandaktion sind alle vida-Mitglieder berechtigt, gegen Vorlage ihrer Mitgliedskarten verbilligte Brennstoffe beziehen.

Bitte beachten Sie dabei die unterschiedlichen Bestell- und Abgabebestimmungen der beiden Anbieter Colpack und GENOL. Pellets können nur über unseren Vertragspartner GENOL bezogen werden.

Achtung: Bei der Tabelle „Colpack Bundesland Salzburg“ und der Tabelle „GENOL Holz-Briketts und Pellets“ ist in der Februar-Mitgliederzeitung leider ein Fehler passiert.

Die korrigierten Preise finden sie rechts angeführt. Alle Informationen und Preise zur Brennstoffaktion finden Sie unter www.vida.at.

Wir bitten um Verständnis!

Fragen zur

Hausbrandaktion?

Auskünfte erteilt das Referat für Soziales der Gewerkschaft vida in Wien:
Tel. 01/54 641-154
E-Mail: soziales@vida.at



Spesenfrei

JETZT MIT UMSTIEGSBONUS!

Das Konto zum Nulltarif

www.spesenfrei.at

Daueraufträge, Überweisungen, Einziehungsaufträge, Kontoführung etc. – all das kostet bei anderen Banken viele, viele Euros Ihres hart verdienten Geldes.

Ihr Konto bei der Sparda-Bank kostet Sie keinen Cent.

Alle Arbeiten der Kontoverlegung zur Sparda-Bank werden computerunterstützt rasch und sicher erledigt.

Internet-Banking gratis!

Die SPARDAbank immer in Ihrer Nähe:

4020 Linz, Wienerstraße 2a	0732/6-5-4-3-2-1-0	BASA: 870/654
4020 Linz, Landstraße 78	0732/6-5-4-3-2-1-500	BASA: 870/654-500
4020 Linz, Hugo-Wolf-Straße 21	0732/66 52 83	
4020 Linz, Hauptbahnhof	0732/65 41 00	BASA: 870/654-602
4020 Linz, Hamerlingstraße 44	0732/65 51 44	
5020 Salzburg, Schallmooser Hauptstr. 18	0662/87 65 67	
5020 Salzburg, Hauptbahnhof	0662/87 34 26	
5020 Salzburg, Röcklbrunnstraße 12	0662/87 13 66	BASA: 8744/655
4800 Attnang, Römerstraße 12	07674/63 2 93	
5500 Bischofshofen, Jos. Leitgeb-Straße 1	06462/23 53	
4300 St. Valentin, Westbahnstraße 29	07435/58 4 85	
8900 Selzthal, Nr. 44	03616/311	
4400 Steyr, Färbergasse 10	07252/45 0 54	
4400 Steyr, Resthof	07252/70 3 00	
4600 Wels, Bahnhofstraße 31	07242/61 7 15	
4600 Wels, Dr.-Salzmann-Straße 5a	07242/20 74 58	

Eine Bank wie ein Freund

Für Arbeitnehmer, Beamte und Pensionisten. Einzigartig in Österreich!

FA GENOL Holz-Briketts und Pellets (korrigierte Version):

	Preis bei Selbstabholung ab Lagerhaus NÖ, OÖ, Bgl, Sbg, Stmk.	Preis bei Zustellung (per Nachnahme)
Holz-Briketts 10 kg-Paket (100 Pakete = 1000 kg/Palette)	€ 2,99 /Paket	€ 3,59 /Pakete
Rindenbriketts 10 kg-Paket (100 Pakete = 1000 kg/Palette)	€ 4,49 /Paket	€ 5,09 /Paket
Pellets 15 kg-Sack (60 Säcke = 900 kg/Palette)	€ 4,39 /Sack	€ 4,99 /Sack
Pellets lose im Silo-pumpwagen bequem zu Ihnen nach Hause geliefert		Preise auf Anfrage in Ihrem Lagerhaus bzw. bei GENOL.

Preise inkl. MWSt.

FA Colpack Bundesland Salzburg (korrigierte Version):

	Zustellung 1.1. – 30.6.2007	Zustellung 1.7. – 15.11.2007
Bündelbriketts (25 kg)	€ 343,20/Tonne	€ 357,60/Tonne
Hüttenkoks II (40-60 mm) PE-Sack 25 kg	€ 410,40/Tonne	€ 422,40/Tonne
Hüttenkoks III (20-40 mm) PE-Sack 25 kg	€ 396,00/Tonne	€ 408,00/Tonne
Steinkohle (PE-Sack 25 kg)	€ 321,60/Tonne	€ 333,60/Tonne
Bestellung bis:	30. 4. 2007	30. 9. 2007

Preise inkl. MWSt.



Soziale Dienste

Ein starkes Fundament



Kommentar

24-Stunden-Betreuung: Nicht um jeden Preis

Mitte März hat Arbeitsminister Martin Bartenstein seinen Entwurf zur 24-Stunden-Betreuung in Begutachtung geschickt. Die Lebensgewerkschaft vida hat ihre Position zu dieser Thematik bereits klar aufgezeigt: Keine Arbeitszeiten, welche Überlastung und Fehleranfälligkeit zulassen. Weder den betreuten KlientInnen noch den KollegInnen, die die Betreuung ausführen, ist geholfen, wenn zu lange Arbeitszeiten keine Qualität garantieren.

Ordentliche Bezahlung für die Betreuungspersonen ist Teil der österreichischen Gehalts- und Lohnpolitik. Sie darf nicht, weil bisher illegal weniger bezahlt wurde, möglichst billig, als Alternative zu dieser Illegalität missbraucht werden.

Die Finanzierung ist solidarisch zu leisten. Wenn diese nicht den Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht, wird die Illegalität nicht zu verhindern sein.

Freiberufliche Tätigkeit, wie sie die Regierung andenkt, ist abzulehnen. Wer sich mit Betreuung im mobilen Bereich befasst, dem wird schnell klar, dass für diese Tätigkeit Ausbildung und Schulung sowohl in fachlichen Belangen, aber auch im psychischen Bereich unbedingt notwendig ist. Eine Betreuung für die KollegInnen ist notwendig, um eine stabile Verweildauer im Beruf zu gewährleisten.

Das entsprechende Berufsbild gibt es bereits. Die Heimhilfe hat demnach die besten Voraussetzungen, um die notwendige Betreuungstätigkeit durchführen zu können. Also, liebe Regierung, keine Experimente, sondern die Bedürfnisse der KlientInnen und Betreuungspersonen so regeln, wie es der österreichischen Kultur entspricht: Nicht losgelöst von den Betroffenen, sondern mit ihnen.

Willibald Steinkellner
willibald.steinkellner@vida.at
Vorsitzender der Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

Finaltage der Berufswettbewerbe für FriseurInnen, KosmetikerInnen und FußpflegerInnen

An den Samstagen 14., 21. und 28. April findet im Fachstudio der FriseurInnen und KosmetikerInnen, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 7 und im Fachstudio der FriseurInnen, KosmetikerInnen und FußpflegerInnen, 1210

Wien, Schlingerhof das Finale des Wiener Berufswettbewerbs statt. Die feierliche Preisverleihung der Wiener Berufswettbewerbe findet am Sonntag, den 3. Juni 2007 im Hotel Marriott statt.

Heimhilfen bilden die Basis im Haus der sozialen Dienste

Die Heimhilfetätigkeit ist vor über 30 Jahren aus dem Reinigungsdienst entstanden. Damals wurden fast alle Tätigkeiten von der Haushaltstätigkeit bis zur Pflege von Montag bis Freitagvormittag durchgeführt. Das System hat sich stark verändert, aktuelle Anforderungen und Belastungen sind mit den anfänglichen nicht mehr vergleichbar. Das Berufsbild ist aber weiterhin gering geblieben.

Ist-Zustand. Mittlerweile wird gesetzlich klar zwischen Pflege- und Betreuungsarbeit unterschieden. Die Zahl der KlientInnen, die mehrmals täglich sieben Tage in der Woche betreut werden, hat sich vervielfacht. Dies hat zu massiven Änderungen der Arbeitszeit geführt, geteilte Dienste wurden zur Normalität. Gleichzeitig wurde das Zugangsalter gesenkt. Heute sind vereinzelt bereits 18jährige KollegInnen beschäftigt. Daraus entstand die Notwendigkeit junge Menschen in diesem spannenden, aber zugleich auch extrem fordernden Beruf noch stärker vor Überforderung zu schützen.

Vorzeige-Projekt. Vor diesem Hintergrund haben fünf aktive BetriebsrätInnen das Berufsbild aus Sicht der Betreuungspersonen neu betrachtet. Eine groß angelegte Befragung brachte das wenig überraschende Ergebnis, dass drei Viertel der Befragten später zu Hause betreut werden möchten. Nur 12 Prozent wünschen eine Übersiedlung ins Wohn- bzw. Pflegeheim. Mehr als 80 Prozent der befragten HeimhelferInnen werden von ihren KlientInnen mit Respekt behandelt und sind auf ihren Beruf stolz.

Der Arbeitswissenschaftler Manfred Krenn kommt in seinen Analysen unter anderem zum Schluss, dass die Öffent-

lichkeit wenig über die tatsächlichen Anforderungen weiß und auch die notwendigen Kompetenzen nicht kennt. Das ist einer der Faktoren für die mangelnde Anerkennung und Wertschätzung in unserer Gesellschaft, die immer noch die Bedeutung der Heimhilfe für den Verbleib in den eigenen vier Wänden völlig unterschätzt. Die Gewerkschaft vida hat daher einen ihrer Arbeitsschwerpunkte diesem Thema gewidmet.

Forderungen. Ein erster großer Schritt in die zukünftige einheitliche Regelung der Aus- und Weiterbildung wurde bereits gesetzt. Die Devise muss so gut wie notwendig, und nicht so gut wie möglich lauten! Das heißt, dass es auch Zeit für Tätigkeiten geben muss, die nicht messbar sind: Wie die liebevolle, persönliche Zuwendung, die bei den betreuten Personen Geborgenheit und mitmenschlich Wärme aufkommen lassen soll. Die Politik muss sich zur sozialen Betreuungskompetenz der HeimhelferInnen bekennen und sie auch entsprechend bezahlen. Sinnvolle Dienstpläne, gute Arbeitszeiteinteilung und genügend Vollzeitstellen garantieren den Beschäftigten - überwiegend Frauen - die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und ein Einkommen, von dem sie auch leben können. Unser Ziel ist es, diese Punkte umzusetzen.

Wertschätzung. Von den physischen und psychischen Anstrengungen der Heimhilfe-Tätigkeit hebt Mediziner Hubert Schuster besonders die Belastung des Rückens und der Gelenke hervor. Das Ausbrennen- oder Burnout Syndrom ist in allen betreuenden und helfenden Berufen eine ständige Bedrohung für die ArbeitnehmerInnen. Deshalb bietet die Gewerkschaft vida ein Seminar speziell zugeschnitten auf die Bedürfnisse der HeimhelferInnen an.

karin.moravec@vida.at

Zurück zur Energiequelle



Unter diesem Motto bietet die Lebensgewerkschaft vida HeimhelferInnen ein Seminar zur Burn-Out-Vermeidung.

Für nur 20 Euro lernen Sie an den vier Donnerstagen 19. und 26. April, 3. und 10. Mai 2007 zwischen 16 und 19 Uhr Ihre Batterien wieder aufzuladen.

Information und Anmeldung:

Jennifer Koch
Tel. 01/546 41-421
jennifer.koch@vida.at

Umfrageergebnisse zeigen Wertschätzung bei KlientInnen



Wer das Aufgabengebiet der Heimhilfen kennt und ihre Leistungen in Anspruch nimmt, schätzt die Berufsgruppe. Das zeigt eine aktuelle Umfrage, an der 350 HeimhelferInnen und 350 „Außenstehende“ teilnahmen. 85,9 Prozent sehen sich auch von den Vorgesetzten in der Organisation, bei der sie beschäftigt sind, anerkannt.

Stellvertretend für die vielen HeimhelferInnen möchten wir das Projektteam vorstellen. Mit enormen Organisationstalent, großer Kommunikationsfähigkeit, Kreativität und viel Einfühlungsvermögen haben sie das Projekt realisiert - ein weiterer Beweis für die vielfältigen Fähigkeiten der HeimhelferInnen.

Ein großes DANKE gilt Renate Donhofer, Maria Lazek, Martha Marschall, Elisabeth Weber und Susanna Wiesmair!

Am 8. März hat die Projektpräsentation im Rahmen einer Veranstaltung des Fachausschusses in der AK Wien stattgefunden. Die Kurzfassungen der Referate und die Ergebnisse der Befragung sind in der Bundesfachgruppe Soziale Dienste erhältlich Tel: 01/546 41-421.

Die Studie „Mobile Pflege und Betreuung als interaktive Arbeit: Anforderungen und Belastungen“ von Manfred Krenn (FORBA) finden Sie im Internet unter: www.forba.at

KV Barometer

✓ **Lohnabschluss für medizinische MasseurInnen in selbständigen Ambulatorien der privaten Krankenanstalten und Kurbetriebe in Wien**
1. März 2007 + 2 Prozent, Laufzeit bis 29. Februar 2008

✓ **KV für die Privatkliniken Döbling und Josefstadt**
+ 2,35 Prozent auf alle Löhne/Gehälter und Zulagen

✓ **Lohnabschluss FriseurInnen**
1. Februar 2007 + 3,77 Prozent, FacharbeiterInnen + 40 Euro brutto/Monat, Lehrlingsentschädigungen + 14 Euro, Laufzeit bis 1.2.2008



Wilhelmine Büchler
Stv. Betriebsratsvorsitzende
Wiener Kinderfreunde

Gesunde Jause. Profitipp



Ich bin Kindergartenhelferin und weiß, dass gesunde Ernährung nicht nur für unsere Kleinen wichtig ist. Auch wir Erwachsenen sollten darauf achten. Damit der Tag ohne Leistungstief über die Bühne geht, sollten wir fünf kleine Mahlzeiten zu uns nehmen.

Ein Tipp für den Vormittag: Eine kleine Scheibe Vollkornbrot,

bestrichen mit Gervais, dazu eine halbe Kohlrübe aufgeschnitten und eine kleine Tomate.

Wichtiger Tipp: Trinken sie mindestens zwei Liter Wasser, das macht munter und regt die Verdauung an. Für einen gesunden Arbeitstag sind diese Kleinigkeiten von großer Wichtigkeit!

Hotel- und Gastgewerbe

Nicht alles rosa bei Aida

Nach einem Kollektivvertragswechsel drohen den Beschäftigten der Kaffeehauskette finanzielle Verluste. Jetzt wehren sie sich.

Diesen Vertrag kann und will ich so nicht unterschreiben“, erklärte die Aida-Filialeleiterin zornig bei der Betriebsversammlung in den Räumen der Lebensgewerkschaft vida. Am 15. März hatten sich schon zum dritten Mal etwa 60 Frauen um 20 Uhr - nach Dienstschluss - zusammengefunden, um sich von der Gewerkschaft beraten zu lassen. An diesem Abend beschlossen sie einen Betriebsrat zu wählen.

KV-Wechsel. Anlass für den Unmut der MitarbeiterInnen der Wiener Traditions Konditorei war ein Brief, der ihnen Ende Jänner ins Haus geflattert ist. Darin kündigte Aida-Chef Michael Prousek einen Wechsel vom ZuckerbäckerInnen-Kollektivvertrag (KV) in den Hotel- und Gastgewerbe-KV an. Stichtag 1. März 2007. Die etwa 200 Aida-Beschäftigten, großteils Frauen, erkundigten sich bei der Gewerkschaft, was das für sie bedeute. Die Antwort war ernüchternd: Durch den Wegfall von Sonntags- und Nachtzuschlägen seien Verluste um 200 Euro zu befürchten. Für die Kolleginnen, die oft nicht mehr als 1.000 Euro verdienen, eine Menge Geld. Die ExpertInnen der Gewerkschaften Metall-Textil-Nahrung (GMTN) – zuständig für Zuckerbäcker-

rInnen - und vida – zuständig für Gastronomie - entdeckten aber noch weitere Ungereimtheiten im Vertragsvorschlag. Von Arbeitgeberseite wurden die MitarbeiterInnen aufgefordert ehest möglich zu unterschreiben. Die Gewerkschaften warnten davor und suchten das Gespräch mit der Geschäftsführung.

Terminverzögerung. Nachdem diese – unterstützt von Anwalt Dr. Georg Zanger – zugesagte Termine immer wieder verschoben wurden, gingen vida-Vorsitzender Rudolf Kaske und GMTN-Vorsitzender Erich Foglar mit dem Problem an die Öffentlichkeit. Plötzlich war man von Unternehmerseite weit gesprächsbe-reiter. Das änderte sich aber bald wieder. Wieder platzten Termine, ließen Informationen auf sich warten, blieben Fragen ungeklärt. Dafür wurden die MitarbeiterInnen gedrängt, doch endlich zu unterschreiben. Das wollten viele nicht, denn auch ihre Fragen blieben unbeantwortet. Welche Filialeleiterin unterschreibt einfach, dass sie mit dem Aida-Handbuch vertraut ist, wenn dieses noch gar nicht existiert? Welche Servierkraft gibt

Am 12. April 2007 finden in der Wiener Traditions-konditoreikette Aida Betriebsratswahlen statt.

schon gerne per Unterschrift ihr Einverständnis dafür „in allen bestehenden und zukünftigen Betriebsstätten (...) vorübergehend auch geringwertige Tätigkeiten auszuüben“? Der langjährige Aida-Stammgast und vida-Vorsitzende, Rudolf Kaske, meinte dazu: „Ich fände es nicht gut, wenn Leute erst den Kaffee servieren und dann im Reinigungsdienst eingesetzt werden – etwa in den Toiletten.“

Betriebsratswahl. Die Aida-KollegInnen, deren Service und Professionalität so viel vom Charme der rosa-braunen Kaffeehauskette ausmachen, entschlossen sich ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Ein Betriebsrat garantiert den MitarbeiterInnen Mitsprache und gibt ihnen das Recht auf Information. Schnell waren mit Unterstützung der Gewerkschaft die notwendigen Schritte eingeleitet. Am 12. April 2007 wird die Betriebsratswahl stattfinden. Gemeinsam mit dem neu gewählten Betriebsrat wird die Lebensgewerkschaft vida alles daran setzen faire Lohn- und Arbeitsbedingungen bei Aida durchzusetzen.

katharina.klee@vida.at



Raphael Neumaier
Koch, 3. Lehrjahr
Hotel Imperial
Gold beim Bundeslehrlings-wettbewerb 2007

Frühlingszeit-Kräuterzeit! Profitipp

Kräuter sind sehr empfindlich und müssen wegen ihrer Vitamine und Aromen sehr schnell und schonend verarbeitet werden. Hier mein persönlicher Tipp zur Konservierung von frischen Kräutern: Um Kräuter zu trocknen binden Sie sie zusammen und hängen sie an einem schattigen, luftigen Ort auf. Nach zwei bis drei Wochen können Sie die getrockneten Kräuter an einem kühlen Ort in einem luftdichten, lichtundurchlässigen Gefäß aufbewah-

ren, denn Licht und Wärme verändern die Wirkstoffe und den Geschmack.

Sie können die Kräuter aber auch in kleine Portionen verpackt einfrieren. So bleiben Aromen und Farben gut erhalten. Wichtig ist, dass die Kräuter noch gefroren in den Kochtopf kommen so bleiben Vitamine und Aromen erhalten – denn Kräuter sind das A und O in allen Küchen.

Kommentar

Mindestens 1.000 Euro per Kollektivvertrag



Seit Jahren fordern wir im ÖGB und in den Gewerkschaften ein Einkommen zum Auskommen. Jetzt haben SPÖ und ÖVP endlich in ihrem Regierungsprogramm einen Generalkollektivvertrag mit einer Untergrenze von 1.000 Euro für einen Vollzeitjob vereinbart. Zurzeit gibt es in Österreich noch 42 Branchen die niedrigere Mindestlöhne aufweisen. In insgesamt 13 Bereichen beträgt der Mindestlohn sogar nicht einmal 900 Euro brutto monatlich. Dabei handelt es sich oft um Beschäftigte der so genannten freien Berufe, wie z.B. ÄrztInnen, AnwältInnen und ArchitektInnen, die nicht in der Wirtschaftskammer Mitglied sind. Allerdings haben wir aber auch in der Lebensgewerkschaft vida Branchen, in denen die Beschäftigten von 1.000 Euro brutto noch weit entfernt sind.

FriseurInnen beispielsweise erhalten noch einige Zeit nach Abschluss der Lehre nur 630 Euro brutto im Monat. KosmetikerInnen, Fuß-

pflegerInnen und gewerbliche MasseurInnen haben keinen Lohnvertrag und daher muss sich jede/r ArbeitnehmerIn den Lohn selbst aushandeln. Sie sind auf den guten Willen der UnternehmerInnen angewiesen. In diesen Niedriglohnbranchen sind vor allem Frauen beschäftigt. Da muss sich etwas ändern. Daher freut es mich besonders, dass ich unsere Gewerkschaft vida im Verhandlungsteam für 1.000 Euro vertrete.

Dazu brauche ich aber auch Ihre Unterstützung. Denn je mehr ArbeitnehmerInnen einer Branche bei der Gewerkschaft organisiert sind, desto besser können wir Ihre Anliegen bei Kollektivvertragsverhandlungen vertreten. Werben Sie also auch im eigenen Interesse Mitglieder. Gemeinsam sind wir stark!

Renate Lehner
renate.lehner@vida.at
Bundessektionssekretärin der Sektion Private Dienstleistungen

Finale beim Wiener Berufswettbewerb Hotel- und Gastgewerbe



Am 20. April findet in der Berufsschule für das Gastgewerbe, 1120 Wien, Längenfeldgasse 13 bis 15, das Finale im Berufswettbewerb für Hotel-,

Gastgewerbe und Systemgastronomie statt. Die feierliche Preisverleihung findet am Sonntag, den 3. Juni 2007 im Hotel Marriott statt.

KV Barometer

- KV für ArbeiterInnen der Raiffeisen Lagerhausgenossenschaften in Kärnten und für ArbeiterInnen der Unser Lagerhaus WHG**
1. April 2007 + 2,35 Prozent, Rundung auf 50 Cent
Überzahlungen bleiben in der Höhe vom 31. März 2007 erhalten. Prozentmäßige Überzahlungen werden von der erhöhten Basis berechnet.
Lehrlingsentschädigungen:
• 1. und 2. Lehrjahr +15 Euro bzw. 3,79 Prozent
• 3. Lehrjahr Euro +25 Euro bzw. 3,63 Prozent
• 4. Lehrjahr Euro +30 Euro bzw. 3,46 Prozent
Zur vollen Übernahme der Internatskosten für Lehrlinge ist eine Abstimmung mit BetriebsrätInnen erforderlich, Lösungsfindung bis 30. Juni 2007 geplant.
- KV für ArbeiterInnen privater Bildungseinrichtungen - BABE**
13. März 2007 Start der KV-Verhandlungen
- KV für ArbeiterInnen in der Hotellerie & Gastronomie**
1. Verhandlungsrunde Ende März, Abschluss geplant am 1. Mai 2007
- KV-Verhandlungen für ArbeiterInnen des „Wiener Hafens“**
Verhandlungsstart ab Mitte April 2007

vida-Sportfest für Menschen mit Behinderung

Schon dabei sein ist ein Sieg



Webtipp

<http://soziales.vida.at>

Unter diesem Motto steht das Sportfest für Menschen mit Behinderung, das am 31. Mai im Sportcenter Donaacity in Wien stattfindet.

Ins Leben gerufen wurde das Sportfest von der Gewerkschaft der Eisenbahner. Das Fest findet alle zwei Jahre statt - heuer bereits zum 19. Mal! Teilnahmeberechtigt sind alle vida-Mitglieder mit Handicap, die sich einen Tag lang sportlichen Herausforderungen mit KollegInnen stellen wollen.

Folgende Sportarten stehen zur Auswahl:

- Sitzball
- Tischtennis
- Rollzeitfahren
- Laufen
- Speerzielwurf
- Weitsprung
- Kugelstoßen

Genauere Auskunft über das Fest und die Möglichkeit zur

Anmeldung gibt es bei Roman Wohlgemuth, Tel. 01/546 41-153, E-Mail: roman.wohlgemuth@vida.at.

Anmeldeschluss ist am 24. April 2007. Am besten gleich anmelden, denn die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt.

vida setzt sich auch in der täglichen Arbeit für Menschen mit Behinderung ein. Das Referat für Soziales bietet Hilfe bei der Wiedereingliederung in das Berufsleben, bei Fragen zur Rehabilitation, zur Aus- und Weiterbildung und unterstützt Behindertenvertrauenspersonen in ihrer Arbeit. Informationen zum vida-Service für Menschen mit Behinderung erhalten Sie ebenfalls bei Roman Wohlgemuth.

Gewinnspiel

Dr. Brunners Notfallbuch

Gewappnet für den Fall des Falles.

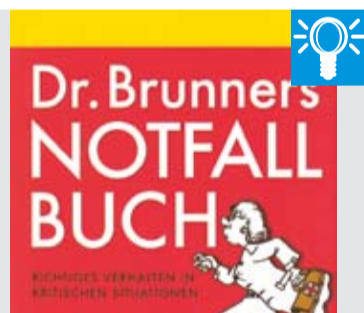
Gelingt es Ihnen in Notsituationen einen kühlen Kopf zu bewahren? Die Autorin Barbara Brunner gibt in ihrem Notfallbuch Tipps und Tricks, um kleine und große Katastrophen des Lebens zu meistern.

Was ist zu tun, wenn Ihr Gegenüber plötzlich bewusstlos zusammensackt, wenn es im eigenen Haus nach Gas riecht oder wenn Sie im Urlaub plötzlich ohne Geld und Dokumente dastehen?

In solchen Fällen ist rasches, bewusstes Handeln gefragt. Im Buch werden eine Vielzahl kleinerer und größerer Katastrophen und Notfälle kurz und anschaulich beschrieben - mit Anweisungen zum richtigen Verhalten.

Das Buch will aber kein trockener Ratgeber sein - daher werden die oftmals lebensnotwendigen Informationen mit kurzweiligen Geschichten und Karikaturen aufgelockert und garantieren ein spannendes Lesevergnügen.

christoph.holy@vida.at



Dr. Brunners Notfallbuch
Autorin: Barbara Brunner
Verlag: Pichler Verlag
ISBN: 978-3-85431-438-7
Preis: Euro 14,90

Verlosung

Wir verlosen fünf Exemplare des Notfallbuchs unter den vida LeserInnen, die uns folgende Frage richtig beantworten: **Bei Problemen am Arbeitsplatz helfen Ihnen Ihre Gewerkschaft vida und Ihr Betriebsrat. Wo im Internet finden Sie alle Informationen zur Gründung eines Betriebsrats?**

Antworten an:
vida / Presseabteilung
Kennwort: „Notfallbuch“
Margaretenstraße 166
A-1050 Wien
oder per E-Mail:
zeitschrift@vida.at

Einsendeschluss:
14. Mai 2007



Freie Gärten

In der vida-Mitgliederzeitung erfahren Sie immer aus erster Hand von freien Gärten der Bundesbahn-Landwirtschaft. Bitte haben Sie Verständnis, dass aus historischen Gründen EisenbahnerInnen bei der Vergabe bevorzugt behandelt werden. Ihre Bewerbungen richten Sie bitte schriftlich unter Angabe ihrer Telefon- und Mitgliedsnummer an die angegebenen Vergabestellen:

BBL-REGION OST

Wien-Nordwest: Garten (232 m²) mit Gartenhütte und Wasseranschluss.

St. Pölten-Werkstätte: Garten (150 m²) mit kleinem Holzhaus, Wasseranschluss vorhanden, Stromanschluss möglich.

Marchfeld: Garten (887 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in der Anlage 1, Am Bahnhof, Gartenhaus (Holz), Wasser- und Stromanschluss sowie Senkgrube.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte schriftlich unter Angabe ihrer Bediensteten-, Telefon- und Mitgliedsnummer an:

BBL-Region Ost
Althanstraße 14
1090 Wien

BBL-REGION MITTE

St. Georgen/Gusen: ablösefreier Garten in St. Georgen/Gusen.

Traun: Garten (270 m²) in Nettingsdorf - Bahnhofsnähe, ablösefrei, geeignet für Neuanlage, ohne Baulichkeiten. Fläche kann nach eigenen Bedürfnissen ausgestaltet werden.

Linz-Bulgariplatz: Garten mit Gartenhütte, komplett eingerichtet, Strom- und Wasseranschluss.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte schriftlich unter Angabe ihrer Bediensteten-, Telefon- und Mitgliedsnummer an:

BBL-Region Mitte
Wiener Straße 2d
4020 Linz
Basa: 870/535

BBL-REGION WEST:

Bludenz: 10 Gärten im Ausmaß von je ca. 200 m² im Bereich Kraftwerk Braz; Wasseranschluss vorhanden, Anlage ist eingezäunt; keine Baulichkeiten.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte schriftlich unter Angabe ihrer Bediensteten-, Telefon- und Mitgliedsnummer an:

BBL-Region West
Egger-Lienz Straße 1/II
6020 Innsbruck
Basa: 860/5489

BBL-REGION SÜD:

Knittelfeld:

- Garten (240 m²), Strom- und Wasseranschluss vorhanden.

- Garten (230 m²) mit Gartenhäuschen und Wasseranschluss

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte schriftlich unter Angabe ihrer Bediensteten-, Telefon- und Mitgliedsnummer an:

BBL-Region Süd
Steinwenderstraße 4
9500 Villach
Basa: 890/4090

ACHTUNG: „Im 2. Zusatzvertrag“ bedeutet langfristige Nutzungsmöglichkeiten.

Kurz gesagt

Bundesjugendkonferenz der vida-Jugend

Die vida-Jugend hält am 15. Juni 2007 ihre erste Bundesjugendkonferenz in Wien ab. Der genaue Ort wird noch bekannt gegeben.

Einladung zur Generalversammlung

Der Waisen- und Unterstützungsverein des ÖBB-Konzerns (WuUV) lädt alle WuUV-Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung ein.

Die Generalversammlung findet am 20. April 2007 um 10.30 Uhr statt.

Ort: Margaretengürtel 138, 1050 Wien, großer Sitzungssaal, Mezzanin.

Wir bitten um telefonische Anmeldung unter 01/93000/33262.

Muttersprachliche Beratung Savjetovalište

na bosanskom/hrvatskom/srpskom svakog četvrtka od 14 - 16 sati.

Margaretenstraße 166
1050 Wien
Mobilni: 0664/3646311
Kolega Spajić Zdravko

Hausbrandaktion 2007!

Richtigstellung auf Seite 13

Wo findet das Finale des Wiener Berufswettbewerbs Hotel-, Gastgewerbe und Systemgastronomie statt?

Antworten an
vida / Presseabteilung
Kennwort „Berufswettbewerb“
Margaretenstraße 166
1050 Wien

oder per E-Mail:
zeitschrift@vida.at

Einsendeschluss:
14. April 2007

Gewinnen Sie ein Abendessen!

Am 20. April findet das Finale des Wiener Berufswettbewerbs für Hotel-, Gastgewerbe und Systemgastronomie statt.

Unter allen vida-Mitgliedern, die uns verraten können wo, verlosen wir vier Abendessen für zwei Personen, Beginn 17 Uhr.